

Gesamt täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf. Inserationspreis: 15 Pf. die Kolonelle für Privatangelegenheiten aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Abonnement 50 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenteil: Albert Broschel, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Köhler's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“



Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für 60 Pf.

wird der „Gefellige“ von allen Postämtern für den Monat Dezember geliefert, frei in's Haus für 75 Pfg. Bestellungen werden von allen Postämtern und von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der Anfang des Romans „Epäe Nache“ von Franz Treller gratis nachgeliefert, wenn sie denselben am einfachsten durch Postkarte, von uns verlangen.

Die Expedition.

Aus Varzin

wird soeben telegraphisch gemeldet, daß die Einsegnung der Leiche der Fürstin Bismarck durch den Ortsgemeindefürsten sowie die vorläufige Beisetzung in dem entsprechend hergerichteten Parkhaus heute (Donnerstag) Mittag in aller Stille und im engsten Familienkreise stattfand. Es ist die spätere Ueberführung der einbalsamirten Leiche, welche in einem Eisenfarge ruht, nach dem Bismarck'schen Stammsitz Schönhausen (wo sich ein Erbbegräbniß befindet) beabsichtigt.

Fürst Bismarck befindet sich, nach der letzten Nachricht, verhältnismäßig wohl, jedoch sind alle Besuche in Varzin ärztlich verboten. Nach einer Mitteilung von anderer Seite ist die Stimmung des Fürsten sehr trostlos; er verbrachte die Nacht zum 28. November vollständig schlaflos. Auf Fragen antwortete er entweder gar nicht, oder nur durch Handbewegungen. Die Ärzte wollen den Fürsten überreden, möglichst bald Varzin zu verlassen und für den Winter nach Friedrichsruh übersiedeln.

In den letzten Wochen konnte die Fürstin bei gutem Wetter nachmittags noch Spazierfahrten an der Seite des Fürsten unternehmen, die sich auf das gesamte Varziner Gebiet erstreckten. Dann traten Zeichen beginnender Wassersucht, leichte Fußschwellungen, auf. Am vergangenen Freitag hatte sie am Vormittage einen leichten Ohnmachtsanfall, konnte aber noch am Nachmittag eine Ausfahrt unternehmen. Sonnabend mußte sich die Fürstin zu Bett legen und konnte es nicht mehr verlassen. Aber noch auf dem Krankenlager und bis in die letzten Lebensstunden hinein verließ ihr reger Geist und der häusliche Sinn die Fürstin nicht. Noch in der letzten Nacht beschäftigten sie Anordnungen für die im Hause anwesenden Gäste. In der Sterbestunde waren die Frau Gräfin Rankau, welche die Mutter mit aufopferndster Hingebung gepflegt hatte, Professor Schwemmer, Dr. Grynander und die vor Kurzem eingetroffene Nichte Fräulein v. Bismarck anwesend. Der Fürst hatte seine Gemahlin Montag Abend noch zweimal gesprochen. Die Fürstin war reger gewesen als während der letzten Tage, hatte auch auf den Zupruch des Arztes wiederholt Mahrung genommen. Dieser Umstand sowie der eintretende Schlaf gewährten Montag Abend eine leise Hoffnung. Bis 1 Uhr Nachts hatte der Fürst am Krankenlager gewacht, dann begab er sich auf Bitten der Ärzte in sein Schlafzimmer, gab aber den Auftrag, ihn sofort zu wecken, wenn eine ernsthafte Wendung im Befinden seiner Frau eintreten sollte. Graf Herbert Bismarck kam mit Extrapoß über Schlaue und traf gegen 2 Uhr in Varzin ein, die geliebte Mutter noch am Leben treffend. Graf Herbert Bismarck und Professor Schwemmer traten erst zwischen 9 und 10 Uhr Dienstag Vormittag in das Schlafzimmer des Fürsten und theilten ihm den Tod seiner Frau mit. Als Fürst Bismarck das Schlafzimmer der Fürstin betrat, fand er die weinende Enkelin am Sterbebett der Großmutter. Die Erschütterung für den Fürsten war gewaltig, doch berechtigt sein in letzter Zeit im Ganzen vortreffliches Befinden zu der Hoffnung, daß er diesen schweren Schlag, der ihn in seinem hohen Alter noch treffen konnte, auch überleben wird, zumal Professor Schwemmer ihn auf den unvermeidlich in naher Zeit bevorstehenden Ausgang vorbereitet hatte.

Seinem alten Kammerdiener, dessen Frau beinahe gleichzeitig schwer krank wurde, hatte Fürst Bismarck vor einigen Tagen gesagt: „Ich nehme herzlichen Antheil. Ich bin in derselben schrecklichen Lage, Alles stirbt vor uns dahin.“

Als die Nachricht von dem Tode der Fürstin sich im Dorfe verbreitete, begab sich der Oberförster Westphal mit dem Lehrer Proban und mehreren aus der Nachbarschaft eingetroffenen Gutsbesitzern nach dem Schloß, um dem Fürsten Beileid zu bezeugen; der Fürst aber ließ sich nicht sprechen; nur mit dem Pfarrer Schumann hatte er eine kurze Unterredung wegen der Trauerfeier.

Von allen Seiten sind an den Fürsten Beileidskundgebungen eingetroffen. Die erste war die des Kaisers, der seiner und der Kaiserin Theilnahme warmen Ausdruck verlieh. Ferner trafen Telegramme ein von den übrigen deutschen Herrschern, vom Kaiser von Oesterreich, der Kaiserin Friedrich, der Königin von England, dem Kronprinzen von Dänemark, sogar vom Schah von Persien, ferner vom Reichskanzler Fürsten Hohenlohe, vom Grafen Caprivi, Kalnoky, Crispien, endlich von unzähligen deutschen und ausländischen Behörden und Vereinen.

Selbst die Pariser Blätter widmen der Fürstin Bismarck lange Nachrufe; manche erinnern an ihren Franzosenhaß, der sich 1870 in ihren Briefen an den Fürsten kundgab, doch werden alle ihren deutschen Hausfrauen-tugenden gerecht.

In Hofkreisen verlautet, Flügeladjutant Major von Moltke werde den Kaiser bei der Beisetzungsfestlichkeit in Schönhausen vertreten. Ursprünglich soll der Kaiser die Absicht gehabt haben, der Todten selbst die letzte Ehre zu erweisen.

Einige kleine Züge zum Charakterbilde der Fürstin Bismarck seien heute noch mitgetheilt:

So sehr die Fürstin im Mittelpunkt ihres Hauses stand und mit nimmer müder Sorgfalt ihren Gemahl umgab, so wenig lag es in ihrem Wesen, nach außen hervorzutreten. Ein sehr bezeichnender Zug dafür war ihre Abneigung, sich photographiren oder malen zu lassen. Auf den zahllosen Bildern, die von Besuchen beim Fürsten, von seinem Aufenthalt im Bade und von seinem Leben im eigenen Hause existiren, ist die Fürstin nie im Vordergrund, sondern nur gewissermaßen als Staffage neben ihrem Gemahl zu finden.

Die Fürstin war sehr musikalisch, spielte selbst ziemlich gut Klavier und erfreute den Fürsten früher in trüben Stunden oft mit musikalischen Vorträgen. Fürst Bismarck ist für die schönen Künste keineswegs unempfindlich, wie von vielen Leuten angenommen wird, wenn es ihm auch oft Jahre lang wegen seiner Amtsgeschäfte nicht möglich war, ein Konzert oder ein Theater zu besuchen. Besonders Beethoven wurde im fürstlichen Hause sehr verehrt und der alte Reichskanzler hörte mit großer Aufmerksamkeit besonders Beethoven'schen Weisen zu.

Trotz ihrer strengen Enthaltsamkeit in politischen Dingen verfolgte die Fürstin doch alle Einzelheiten des großen Lebenswerkes ihres Gemahls mit einer feinen Beobachtungsgabe und einem erstaunlichen Erinnerungsvermögen an längst entschwundene Zeiten. Man nannte deshalb im Familienkreise die alte Dame „das Gedächtniß des Fürsten“. Das will viel heißen, wenn man weiß, welchen Schatz an Erinnerungen der Reichskanzler hinter seiner hohen, tief gefurchten Stirn verbarg. Man sah bei Tisch und Alles lautete den Worten des Fürsten, der in unvergleichlicher Weise Bilder aus seinem Leben mit plastischer Anschaulichkeit hervorzauberte. Da plötzlich konnte man die Fürstin vernehmen: „Das ist nicht ganz richtig. Die Sache trug sich nicht an einem Freitag, sondern an einem Samstag Nachmittage zu, es war ungefähr 3½ Uhr. Der Adjutant war nicht Major, sondern Oberlieutenant.“ — „Ist mir auch recht“, sagte der Fürst mit behaglichem Schnurren und fuhr in seiner Erzählung fort.

Die Großmächte

haben bisher den kriegerischen Verwickelungen in Ostasien ruhig, ohne den Versuch eines Eingreifens, gegenübergeblieben. Wenn sich in England eine Neigung zeigte, eine Art gesammteuropäischen Zwischentreitens herbeizuführen, so ist dieser Versuch nicht über einen schwachen Anlauf hinausgekommen. Eine Art Vermittlerrolle, welche Nordamerika übernommen, hat ebenfalls noch keine praktischen Folgen gehabt. Im Allgemeinen herrscht Uebereinstimmung, daß man zunächst die Chinesen und Japanesen ihre Händel allein ausfechten lassen soll. Keine der Mächte hat irgend ein Interesse daran, China aus seinen Verlegenheiten herauszuhelfen und den Japanesen Hindernisse in der Ausübung ihrer Siege zu bereiten. Japan hat unstreitig mehr Neigung und Fähigkeit, europäische Kultur bei sich einzuführen und in den Weltverkehr einzutreten, als das unheilbar erkrankte China, dessen oberster Grundsatz die strengste Absperrung gegen alles Fremde ist. Es dürfte schwerlich irgendwo bedauert werden, wenn diesem Volke einmal ein erschütternder Denksatz verabreicht wird. Was aus diesem Kriege Alles entstehen wird, ist noch vollkommen unübersehbar. Es können noch gewaltige Katastrophen eintreten, welche die ganze ostasiatische Welt umwälzen und dann natürlich auch stark auf die Interessen der europäischen Mächte einwirken würden. Zunächst wird abgewartet werden, bis die Chinesen müde geworden sind und sich durch erhebliche Zugeständnisse an die Kultur und den Verkehr den Anspruch auf wirksame Vermittlung der Mächte erworben haben, bis dahin wird man ihnen ruhig überlassen müssen, die Verlegenheiten zu überwinden, in die sie durch die Mordthat und Verlosterung ihres Staatswesens, wie durch ihre dünnliche Ueberhebung gerathen sind.

Land und Leute von Togo.

In der Deutschen Kolonialgesellschaft, Abtheilung München, hielt neulich Abends Hauptmann v. Herold einen Vortrag über Land und Leute in Togo, unserer westafrikanischen Kolonie. Herold war von 1890 bis 1893 in Togo, wo er zuerst nächst Agome Palime die Station Misahöhe errichtete, dann besonders in den Deutschland durch das Grenzabkommen mit England zugefallenen Gebietsstücken Kpandu, Kunya, Go u. s. w. thätig war.

Dem Berichte der „Münch. Neuest. Nachr.“ über den Vortrag entnehmen wir folgende interessante Einzelheiten: Togo hat ebensoviel Bewohner wie die ostafrikanische Kolonie. Es stehen in Togo auf 65 000 Quadratkilometer drei Millionen, ebensoviel Bewohner auf 655 000 Quadratkilometer in Ostafrika gegenüber. Schiffbare Flüsse fehlen im Osten wie im Westen des Schutzgebietes. Dagegen bietet die Lagune von Aneho genügenden Ersatz für die fehlenden Flußläufe. Der Handel ist Tauschhandel, zur Hälfte mit Waare, zur anderen Hälfte mit Geld. Von den Völkern (den Bewohnern des Hinterlandes) werden die Handelsgegenstände in Einbäumen auf der Lagune zur Küste geschafft. Landeinwärts hört bald der Sandboden auf. Nördlicher Völkern tritt auf, abwechselnd mit Delbaumgainen und anderen Fruchtbaumen bewaldete, von vielen Bächen durchzogene Hügelreihen schließen sich an Savannen an. Das Gebirge hat eine mittlere Höhe von 600 Metern.

Die Bevölkerung, die Ewenger, sprechen eine Sprache, die außerordentlich wohlklingend, bilderreich und für sinnliche

Dinge wortreich ist. Die vielen Stämme haben nur die Sprache miteinander gemein. Sie entbehren jeglichen Zusammenhangs unter sich, so daß es leicht ist, mit dem Gros auszukommen, wie das dem Landeshauptmann v. Puttkamer auch gelang. Dem Togoneger fehlt der Gottesbegriff keineswegs. Die Stelle Gottes (Ma-li), der, wie der Togoneger annimmt, sich nicht um Alles kümmern könne, vertreten die vielen Fetischmänner, deren Einfluß auf das öffentliche und Privatleben der Neger aber sehr vererblich ist. Dem Ewenger ist die Gastfreundschaft heilig. An der Güte des dem Gaste kredenzten Palmweins kann man erkennen, ob man dem Hauptling „angenehm“ ist. Leider ist der Brauch des Palmweins mehr und mehr in Abnahme begriffen. Dafür wird Rum und Jim eingeführt. Wie dieser englische „Jim“ beschaffen ist, kann man sich denken, wenn man weiß, daß ein halber Liter davon in Togo nur 25 Pf. kostet!

In Togo wird Ackerbau, Handel und Gewerbe betrieben. Die Farmen sind gut gepflegt. Hauptsächlich wird die Jamsapflanze gezeugt. Fleisch wird als Lederbissen von dem Ewenger genossen. Deshalb knallt der Ewe Alles zusammen, was ihm in den Weg kommt. Der Elefant ist in Südost-Togo schon abgefahren. Büffel und Gazelle gehen nach Norden immer mehr zurück. Was das Gewerbe anbetrifft, so werden brauchbare Töpfe ohne Drehschleife angefertigt, außerdem hauptsächlich dauerhafte Matten. Die Hauptkleidung der Ewe ist ein großes weißes Tuch (Baumwollgewebe), in das sie sich wie eine Schnecke in ihr Haus einhüllen. Die Hautfarbe ist lachsbraun, die Augen sind dunkel, das Haar schwarz und kraus. Gerold begegnete einigen Negern mit rothem Haar, zweimal weißen Negern (nicht Mulatten). Die Ewe sind sehr reinlich, die Weiber sind maßlos eitel. Besonders die Zähne putzen sie den ganzen Tag. Der Schmutz besteht aus Kaumuscheln, Eisenbeinringen, durchstochenen an Schnüren befestigten Nickelmünzen. Der äußere Eindruck der mit einem netzenbustenden Parfüm eingeriebenen Weiber ist nicht übel. Wie die Männer rauchen sie stark. Alle tragen Amulette. (Eine Kaumuschel im Haar der Schläfe schützt z. B. gegen Kopfschmerz.)

Schließlich besprach Hauptmann Herold noch die koloniale Tätigkeit überhaupt. Erfolge hängen davon ab, was wir aus den Eingeborenen nach ihren Eigenschaften, Sitten und Charakter machen. Togo ist zur Auswanderung nicht geeignet. Die Neger sind deshalb unsere Mitarbeiter, auf die wir nicht verzichten können. Wir werden von unseren Kolonien nur dann einen Segen haben, wenn wir unsere Kultur aufbauen dauernd erfüllen. Mit Hinblick auf die neueste Togo-Expedition betont Hauptmann Gerold, in dem Gebiet der Borgu-Staaten habe Deutschland seit Wolf und Hauptmann Kling Ersitzungsrechte. Hoffentlich gelingt es der Expedition, Deutschland durch rechtsgültige Verträge Gebiete zu gewinnen. Dann aber müssen wir auch die Verträge halten. Leider wird die Kolonialpolitik vom Volk und seinen Vertretern nicht unterstützt, so daß die Verträge nicht erfüllt werden können. Die Kolonialidee muß getragen werden von dem Willen der ganzen Nation. Redner hofft, daß die nach dem deutsch-englischen Abkommen von 1890 in den Schamswinkel getretenen Kolonialfreunde wieder heraus-treten. Jetzt sei es Zeit, wo ein Mann an der Spitze des Reiches stehe mit dem Namen Hohenlohe!

Berlin, 29. November.

Der Kaiser hat am Mittwoch im Neuen Palais den Vortrag des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe entgegen-genommen.

Das Programm für die Feier der Schlussteinlegung des Reichstagsgebäudes ist nunmehr amtlich mitgetheilt worden. Die Teilnehmer der Feier versammeln sich im Kuppelsaale der großen Halle des Reichstagsgebäudes. Nachdem der Kaiser auf Bitten des Reichskanzlers den Befehl zum Beginne der Feier erteilt hat, verliest der Reichskanzler zunächst die in den Schlusstein zu legenden Urkunde, welche nebst den für die Verfertigung in die dafür hergestellte Höhlung des Schlussteines bestimmten Gegenständen versenkt wird. Der königlich bayerische stimmungsführende Bevollmächtigte überreicht hierauf unter Ansprache die Kette dem Kaiser, welcher damit den bereit gehaltenen Wörtern in die Vertiefung wirft, welche sofort mit dem Schlussteine durch die Meister des Maurer- und Steinlegewerks verfestet wird. Hierauf überreicht der Präsident des Reichstags dem Kaiser den Hammer zur Vollziehung der drei Schläge, und es folgen nach dem Kaiser die Kaiserin, der Kronprinz, die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, der Fürst von Bismarck, der Reichskanzler, die befehlenden Ritter des Schwarzen Adler-Ordens und die kommandirenden Generale, die stimmungsführenden Bevollmächtigten zum Bundesrathe, die Präsidenten, Vizepräsidenten, Schriftführer und Quästoren des Reichstages, die Mitglieder des preussischen Staats-Ministeriums, die inaktiven Staatsminister, die Chefs der Reichsämtler, die Mitglieder der Reichstagsbau-Kommission, der Oberpräsident des Stadtkreises Berlin, der Polizeipräsident und Oberbürgermeister von Berlin und zum Schluß die Mitglieder der Reichstagsbauverwaltung. Nachdem die Hammerschläge vollzogen sind, bringt der Präsident des Reichstags das Hoch auf den Kaiser aus und mit dem „Heil Dir im Siegertranz“ schließt die Feier.

In dem Programm ist auch die Anwesenheit des Reichskanzlers bei der Feierlichkeit vorgesehen worden; Fürst Bismarck wird wohl leider in Folge des Ablebens seiner Gemahlin an der Theilnahme verhindert sein.

Die Eröffnung des Reichstages findet laut einer vom Stellvertreter des Reichskanzlers, Staatssekretär v. Doetticher, erlassenen Bekanntmachung am 5. Dezember, Vormittags 11½ Uhr, im Rittersaal des königlichen Schlosses zu Berlin statt. Zuvor wird ein Gottesdienst, und zwar für die Mitglieder der evangelischen Kirche in der Dom-Interimskirche (Monbijou) um 10½ Uhr, für die

Mitglieder der katholischen Kirche in der St. Hedwigskirche um 11 Uhr abgehalten werden.

Wegen des beschränkten Raumes im Mittersaal und des Mangels an Tribünen können Zuschauer zu dem Eröffnungsakte nicht zugelassen werden.

Am 1. Dezember siedeln bereits die Bureaus und die Hauptbeamten aus dem alten in das neue Reichstagsgebäude über. — Zum Neubau des Abgeordnetenhauses erzählt man, daß, falls das bisherige trockene Wetter anhält, man noch im Winter den zweiten Stock unter Dach und Fach bringen wird, um im Juni 1895 mit dem Rohbau fertig zu sein. Die innere Ausschmückung wird 1896 vollendet werden.

Am Sonnabend findet bei dem Finanzminister Dr. Miquel ein Diner statt, an welchem die anderen Staatsminister Theil nehmen.

Dem Gouverneur von Deutsch-Ostafrika Oberst v. Schelle ist, wie die „Post“ erzählt, vom Kaiser der Orden pour le mérite verliehen worden. Der Kaiser soll die Nachricht Herrn v. Schelle selbst telegraphisch übermittelt haben.

Von den infolge des hannoverschen Spielerprozesses verabschiedeten Offizieren ist einer, Baron W. von Wettendorf, welcher als Premierlieutenant dem 22. Dragoner-Regiment angehört hatte, in der Armee, und zwar als Reserveoffizier im 14. Ulanen-Regiment wieder angestellt worden. Vorläufig ist Herr von W. zu einer einjährigen Dienstleistung bei dem Regiment kommandiert worden. Nach Ablauf derselben wird er voraussichtlich als aktiver Offizier wieder angestellt werden.

Der frühere Landwirtschaftsminister v. Seyden-Cadow wird, wie aus Neuropommern gemeldet wird, nicht in Cadow, sondern in Pölz bei Jarmen seinen dauernden Wohnsitz nehmen. Letzteres Gut ist vor Jahresfrist dem Güterkomplex des Ministers einverleibt worden.

Wie schlesische Mäler melden, hat der Kaiser den Baron v. Welzel auf Aband in den Grafenstand erhoben. Baron Welzel ist der Schwiegervater des Grafen Clemens v. Schönborn-Wiesentheid, der jetzt zur Dienstleistung ins auswärtige Amt kommandiert worden ist. Sein ältester Bruder, Graf Arthur, war mit der inzwischen verstorbenen Tochter des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe verheiratet.

Der Brückenbau am Nordostkanal ist mit der Vollendung der Lebensauer Brücke, deren Eröffnung für den 4. Dezember in Aussicht genommen ist, so gut wie abgeschlossen. Die Hochbrücke bei Grünenthal und die Eisenbahndrehbrücke bei Osterfeld sind bereits seit längerer Zeit in Betrieb, die Eisenbahndrehbrücke bei Zerpfol und die Straßendrehbrücke bei Rendsburg sind im Laufe des Sommers fertig geworden. Ueberdies sind die Fähren bei Ottermoor, Burg i. D., Hohenhörn, Fischerhütte, Oldenbüttel bei den Rüsterbergen, Nobitzberg und Sehestedt bereits in Betrieb. Für das Durchschleppen der Schiffe durch den Kanal werden 16 Schleppdampfer zur Verfügung stehen, 12 davon sind fertig oder im Bau, vier weitere Schleppdampfer sollen in nächster Zeit vergeben werden.

Frankreichs Krieg mit den Eingeborenen Madagaskars ist nunmehr unvermeidlich geworden. Schon in den nächsten Tagen werden die Feindseligkeiten beginnen, wozu ein Manifest der Königin der Hovas auffordert. Die Kundgebung der Königin, die zum Widerstand gegen die Eindringlinge auffordert, wurde in Andohalo, in der Nähe der Hauptstadt, öffentlich verlesen und mit Begeisterung aufgenommen. Die katholischen Hovas bilden Komitees zum Schutze der Kirchen für den Fall des Krieges. Die norwegischen und englischen Missionare sandten Abordnungen an den Premierminister, welcher ihnen seinen Schutz zusagte.

In Tananarivo, der Hauptstadt Madagaskars, hat eine Feuersbrunst 150 Häuser zerstört.

Rußland. Die beabsichtigten Personalveränderungen werden voraussichtlich sehr bald stattfinden. Nach der Abreise der Kaiserin-Witwe zu dem Großfürsten Georg soll der Rücktritt Pobedonoszews und Gurkos erfolgen. In Generalgouverneuren sind anzusehen: Für Warschau Großfürst Konstantin, für Petersburg Großfürst Sergius Alexandrowitsch, für Moskau Großfürst Alexander Michailowitsch.

Demnächst wird in ganz Rußland der allgemeine Schulzwang eingeführt werden. — Der Gouverneur von Ufa beabsichtigt, mit den Volksschulen öffentliche Bibliotheken zu verbinden.

Wegens wohl fördert die Diphtheritis mehr Opfer als in Südrußland. Die Krankheit herrscht dort ständig. Um so freudiger wird von den Volkseigenen der Entschluß begrüßt, bei der Universität Charkow eine Fabrik zu errichten, welche die Herstellung des Diphtherieserums in großem Maßstabe betreiben soll. Die Kosten werden von den beteiligten Kanalisationen aufgebracht.

Für sieben südwestrussische Gouvernements hat sich in Kiew eine landwirtschaftliche Genossenschaft gebildet, um durch direkten Verkauf von Getreide u. s. w. höhere Preise zu erzielen, und seinen Mitgliedern beim Einkauf von Düngemitteln, Sämereien und Maschinen Rabattbewilligungen auszuwirken. Bis jetzt sind damit bereits ansehnliche Erfolge erzielt worden.

Die Leiche Anton Rubinszins ist am Dienstag Vormittag von Peterhof nach Petersburg gebracht worden. Von dem Baltischen Bahnhof bis zur Dreifaltigkeitskirche hatte eine große Menge des Trauerzuges. Abends 8 Uhr fand an der Leiche in Anwesenheit des Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch ein feierlicher Trauergottesdienst statt, welcher von nahezu sechstausend Personen besucht war. Am Morgen wurden über hundert Kränze niedergelegt. An dem Leichenbegängnis, das am Mittwoch mit fast königlicher Pracht im Alexander-Newski-Kloster stattfand, nahm die gesamte künstlerische Welt Petersburgs Theil. Zar Nikolaus II. und die Zarin Witwe hatten prachtvolle Rosenkränze gesandt.

China-Japan-Korea. In Port-Arthur sind neue japanische Truppentransporte mit den letzten Reserven eingetroffen. Die dort befindliche chinesische Armee befindet sich in Auflösung. Der Kommandant von Port-Arthur ist in einer Dschunka (Kahn) entflohen. Die aus Mantschuan abgehenden Dampfer nehmen fortwährend Hunderte von Flüchtlingen mit. Die Eisenbahn von Schanghai nach Tientsin ist täglich überfüllt. Die Beunruhigung der Bewohner der Mandschurei ist hauptsächlich durch fliehende oder entlassene chinesische Soldaten veranlaßt. Infolge der Ueberführungen in der Mandschurei vom letzten Sommer steht dort für den Winter eine Hungersnoth bevor.

In Shanghai ist eine von 120 hohen chinesischen Beamten unterzeichnete Adresse an den Kaiser von China abgefaßt worden, in welcher Li-Hung-Chang des Landesverrathe, der Bestechung und des Betruges angeklagt und beschimpft wird, daß er mit dem Prinzen Kung im Trüben gefischt habe. Man braucht offenbar einen Sündenbock und hat ihn, wie es scheint, gefunden, denn, wie aus Tientsin gemeldet wird, hat der Kaiser von China den Vizekönig Li-Hung-Chang aller Ehren und Würden entkleidet, ihn jedoch und das ist das Wunderbarste in der Stellung als Vizekönig belassen.

Aus der Provinz.

Brandenburg, den 29. November.

In einer der letzten Sitzungen des hiesigen Gewerbevereins wurde von einem Gewerbetreibenden darauf hingewiesen, daß die Plakmiethen in der Königsberger Ausstellung so hoch sei, daß die Westpreussischen Gewerbetreibenden mit Rücksicht auf die anderen hohen Kosten für Fracht, Versicherung, Versicherung u. s. sich scheuen würden, die Ausstellung zu besuchen. Der Vorstand des Vereins als Ortsausschuß für die Königsberger Ausstellung wandte sich darauf an das Ausstellungs-Komitee in Königsberg mit der Anfrage, ob nicht eine Ermäßigung der Plakmiethen zugestanden werden könne. Hierauf hat das Komitee erwidert, daß es bei dem Provinzial-Ausschuß der Provinz Westpreußen um eine Beihilfe zur Bewilligung von Plakmiethen-Ermäßigung und zu Prämien für Westpreussische Aussteller gebeten habe. Das Komitee hofft, für die Westpreussischen Aussteller die Plakmiethen ermäßigen zu können.

Die Kreisabtheilung Brandenburg des Bundes der Landwirthe hielt heute Nachmittag im Schützenhause eine Versammlung ab, zu der sich auch Bundesmitglieder aus den Nachbarbezirken eingefunden hatten. Der Vorsitzende, Herr Oberamtmann v. Kries-Hoggenhausen eröffnete die Sitzung. Dann hielt der Provinzial-Vorsitzende, Herr v. Puttkamer-Gr. Plautz eine längere Rede über die Aufgaben des Bundes. (Bericht folgt.)

Zur Wahrung der gemeinsamen Interessen der Kommunalbeamten hat sich neuerdings ein Verband der städtischen Beamten der Provinz Brandenburg wie auch ein solcher für Rheinland und Westfalen gebildet, und ähnliche Organisationen werden jetzt auch für die übrigen Provinzen vorbereitet. Schon seit Jahren erstreben die städtischen Beamten eine Regelung der Gehalts- und Pensionsverhältnisse und der Fürsorge für ihre Hinterbliebenen in derselben Weise, wie diese für die preussischen Staatsbeamten vorgesehen ist. Das Ministerium des Innern soll gesetzliche Regelung der Anstellungs- und Beförderungsverhältnisse der städtischen Beamten neuerdings in Erwägung genommen haben; ihre Lösung begegnet aber infolge Schwierigkeiten, als die Vermögensverhältnisse der Gemeinden sehr verschieden sind und also kleine und größere Stadtgemeinden leicht in die Lage gebracht werden könnten, einen über ihre Kräfte hinausgehenden Abgabebetrag aufzubringen zu müssen. Gegenwärtig sind in Preußen die Gehalts- und Pensionsverhältnisse der Kommunalbeamten bekanntlich ganz ungleichmäßig geregelt.

Zur Feier des 50jährigen Bestehens des ostpreussischen Landwirtschaftlichen Centralvereins, über die wir kürzlich ausführlich berichtet haben, ist bekanntlich eine Denkschrift vom Rgl. Oekonomierath G. Weiß erlassen, betitelt „Aus dem Leben und Wirken des ostpr. landw. Centralvereins“. Das besonders für die Landwirthe sehr interessante und umfangreiche Werk ist für 1,80 Mk. aus dem Generalsekretariat des Centralvereins, Königsberg i. Pr., Lange-Strasse Nr. 3, oder von der Buchdruckerei N. Leopold zu beziehen. In der Denkschrift werden die Unternehmungen, Anstalten und Einrichtungen des Centralvereins in ihrer Entstehung und Entwicklung beschrieben.

Bei der Besprechung des Sommerfahrplans im Bezirks-Eisenbahnrath zu Bromberg wurde u. a. mitgeteilt, daß es in der Absicht der Eisenbahndirektion liege, für den Sommerfahrplan ein fünftes Personenzugpaar auf der Strecke Bromberg-Laskowitz vorzusehen, eine bindende Zusicherung könne jedoch nicht gegeben werden, da die Neueinlegung von Gütern der Genehmigung des Ministers der öffentlichen Arbeiten bedarf.

Bei den jüngsten Kontrollversammlungen haben in einer Reihe von westpreussischen Städten die des Polnischen in Wort und Schrift mächtigen Reservisten zum ersten Male den Vermerk in ihren Militärpaß erhalten: „Spricht, liest und schreibt polnisch.“ Ebenso wurden diejenigen Reservisten notirt, welche des Russischen mächtig sind.

Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Westpreußen, welcher am 3. Dezember in Danzig zusammentritt, hat sich u. a. mit der Neuwahl eines Mitgliedes für den Bezirks-Ausschuß an Stelle des auscheidenden Herrn Stadtrath Gabel-Brandenz zu beschäftigen. Herr G. hat sein Amt wegen hohen Alters niedergelegt.

Im Auftrage des Ministers für Handel und Gewerbe soll der Zeichenerunterricht an den Fortbildungsschulen unserer Provinz von den Direktoren der Fortbildungsschulen zu Elbing und Posen revidirt werden.

Die Maul- und Klauenseuche unter den Kühen auf dem Gute Willich sowie unter den Kühen von 3 Arbeitern in Kl. Leistenau ist erloschen; die vorgeschriebenen Desinfektionsarbeiten sind ausgeführt und die angeordneten Schutzmaßregeln, namentlich die Sperrung der Wege von Schöndau nach Wogantzen, von Wogantzen nach Gr. Leistenau und von Gr. Leistenau nach Willich für den Durchtrieb von Kleinvieh aufgehoben. — Da auch Fälle von Rothlauf unter den Schweinen im Monat November nicht vorgekommen sind, so ist zur Zeit der Kreis Brandenburg frei von Viehsuchen.

In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde der 14 Jahre alte Dienstknecht Karl Hinz aus Dubiel, welcher in der Nacht zum 11. September d. J. das Schulgehöft in Dubiel in Brand gesetzt hat, zu 2 Jahren Gefängnis verurtheilt. Der der Anklage zur Brandstiftung angeklagte Sattler Franz Meh aus Dubiel wurde freigesprochen.

[Cholera.] Nach einer Mittheilung aus dem Bureau des Staatskommissars ist Cholera bakteriologisch festgestellt bei dem Arbeiter Joseph Haege in Tolkemit.

Die Cholerastraktion in Brahminunde ist gestern aufgehoben worden.

Vom Regierungs-Präsidenten zu Posen ist das Verbot des Zuzuges von Wallfahrern aus Posen zu den katholischen Ablassorten mit Rücksicht darauf, daß die Cholera im Gouvernement Kalisch im Wesentlichen als erloschen betrachtet werden kann, aufgehoben worden.

Die Besichtigung Wilhelms-Hof bei Posen ist von dem bisherigen Besitzer, Herrn Meyer, an einen Herrn aus Hannover für 120 000 Mk. verkauft worden.

Der Garnisonprediger Piemer in Gnesen ist als Civilpfarrr nach Gersdorf bei Weipfens i. S. berufen worden.

Der Gerichtsreferendar Grünberg ist zum Justizamt-Referendar beim 17. Armee-Korps ernannt.

Der Regierungs-Professor Dr. Franke in Posen ist an die Regierung in Aachen versetzt.

Der Förster Hohenstein in Wilhelmsbruch, Kreis Niederung, ist aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums zum Hegemeister ernannt worden.

Am 28. November. Die hiesigen Polen beabsichtigen, bei dem Bischof Dr. Meiner in Pölpin vorstellig zu werden, um hier die Abhaltung eines regelmäßigen polnischen Gottesdienstes zu erlangen. Das Gehalt für einen Geistlichen ist gesichert. — In Regan wird, wie schon erwähnt, auf dem Fabrikgrundstück der Firma D. Schiemer eine Zehrabrik errichtet, welche als erste mit elektrischem Betriebe, in den preussischen Provinzen östlich von Berlin die einzige überhaupt ist. — Das in diesem Jahre neuerbaute Stiftingsgebäude des heiligen Reichnams-Hospitals, welches 30 Wohnungen

enthält, ist schon vollständig belegt. Einer ganzen Anzahl von Gefunden und Ausnahmen kann wegen Platzmangels nicht entsprochen werden. Die Kosten des Neubaus haben rund 150 000 Mk. betragen. Seit einiger Zeit wendet sich die Aufmerksamkeit weiterer Kreise einem Uebelstande zu, der bisher nur wenig oder garnicht Beachtung gefunden hat. Wenn die großen eisernen Petroleum-Tankdampfer auf der Weichsel bei Regan liegen, so gelangt meistens eine ganze Menge Petroleum ins Wasser. Abgesehen von dem üblen Geruch dürfte hierdurch auch den Fischen ein nicht zu unterschätzender Schaden zugeführt werden. — Seit Kurzem wir von auswärtigen Händlern hier eine Menge Roth- und Damwild eingeführt, welches hauptsächlich aus Posen, Pommern und Ostpreußen stammt. Das Wild findet jedoch keinen guten Absatz, da die umliegenden Forsten genügend Material für den Markt liefern.

Danzig, 28. November. In der nächsten Sitzung der Stadtverordneten steht wieder die vielbesprochene „Stadtsparkasse“ auf der Tagesordnung. Nachdem die Verhandlungen wegen der notwendigen Wegeverlegung zu günstigem Abschluß geführt sind und ein mit 24 000 Mk. Kosten abschließendes Anlageprojekt aufgestellt ist, beantragt der Magistrat die Annahme des der Stadt für diesen Zweck von Herrn Historienmaler Franz Steffens und Gemahlin angebotenen Geschenkes von 50 000 Mark, die Genehmigung der Wegeverlegung, den Ankauf des Weichselbrückchen Geländes rechts neben der Allee für 25 000 Mk. und Veranlassung über die Parkanlage selbst in einer gemischten Kommission.

Einer äußerst rohen Handlung wegen hatte sich der Direktor Engert der Drewele'schen Brauerei heute vor dem Schöffengericht zu verantworten. Als Privatwächter ist für die Brauerei der Arbeiter Adolf Berendt engagirt, welcher sich seit 40 Jahren im Geschäft befindet. Am 24. Juni d. J. kehrte Engert Nachts von einer Geschäftsreise zurück und fand Berendt schlafend. Er weckte ihn und begann den noch schlaftrunkenen mit Händen und Füßen zu mißhandeln. Darauf ergriff er den B. am Bart und riß ihm einen Theil desselben aus. Nicht genug damit, nahm er nun noch einen Besenstock und hieb auf den Wächter ein. Berendt war am ganzen Körper braun und blau und mit Wunden bedeckt. Der Angeklagte will den B. nur am Arme gefaßt und geweckt haben. Er giebt zu, ihm dabei aus Versehen an den Bart gekommen zu sein, die Verletzungen hätte sich B. jedoch durch einen Fall zugezogen, den er in der Schlaftrunkenheit gethan hat. Die Weisungnahme ergab indes die vollständige Schuld des Angeklagten, und dieser wurde in Anbetracht seiner Vorstrafen wegen ähnlicher Vergehen zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Bei dem hiesigen Provinzial-Schul-Kollegium findet gegenwärtig eine Prüfung von Mittelschullehrern und Direktoren statt, zu der von 15 angemeldeten Kandidaten sich 13 gestellt haben.

Gestern Nachmittag schleppte der Dampfbootführer Wilms mit dem Dampfer „Rosa“ einen Fischertatter von Neufahrwasser nach Danzig. In der Nähe der Schiffsanleger wollte der Maschinenführer Valentin Meyer an die Ufer und Kohlenladen in die Weichsel werfen, wobei er ausglitt und ins Wasser fiel. Er wurde nach etwa 5 Minuten herausgeholt und es wurden Wiederbelebungsversuche angestellt, die scheinbar auch Erfolg hatten. Als man aber in der Stadt angelangt war, konnte von dem hinzugerufenen Arzte nur der bereits eingetretene Tod festgestellt werden.

Calum, 27. November. In der Generalversammlung des Turnvereins wurden die neuen Satzungen angenommen. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Vertram Vorsitzender, Vrien Stellvertreter, Ranzold Kassenvorw., Waischlan Schriftwart, Danz Stellvertreter, Gauda Turnwart, Piotrowicz Stellvertreter, Dorschak Gesangswart, Ludwig Fahrwart und Wosig Stellvertreter.

Thorn, 28. November. Die Thorer Kreissynode trat heute im Rathshaus zusammen. Neu eingetretene waren die Herren Schmiedemeister Voh-Podgorz und Riedtke-Kompagnie. Herr Voh-Podgorz berichtete über die Rechnungen der Synodalkasse sowie über die der einzelnen Kirchenkasernen, gegen welche nichts zu erinnern war. Der Vorsitzende Herr Superintendent Vetter erstattete Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände im Synodalkreis während der Jahre 1892/93. Den Hauptgegenstand der Beratung bildete die Vorlage des Konfessionsrats: „Welche Aufgaben erwachsen den Gemeindevorständen zur Erfüllung der in § 14 bis 17 der Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung aufgeführten Obliegenheiten u. s. w.“ Diese §§ handeln von der religiös-sittlichen Einwirkung der Gemeindevorstände auf die Gemeinde. Berichterstatter waren die Herren Landgerichtsrath Kah und Pfarrer W. A. H. Schöne. Der Erste führte u. a. aus, daß die Gemeindevorstände für christlichen Lesestoff in ihren Gemeinden sorgen, die Umsturzbestrebungen öffentlich und privat bekämpfen, die Gemeinde um Wort und Sakrament sammeln und die christliche Geselligkeit pflegen müßten. Herr Pfarrer W. A. H. Schöne u. a. Pflege des christlichen Gemeinschaftslebens, Gründung von Parochialvereinen, Ueberwachung der religiösen Jugendzucht, Organisation der kirchlichen Armenpflege. An beide Vorträge knüpfte sich eine sehr eingehende Debatte. Zum Synodalvertreter für äußere Mission wurde Herr Pfarrer Endemann-Podgorz, zum Synodalvertreter für innere Mission Herr Pfarrer Jacob-Thorn gewählt. Schließlich wurde der Vorschlag der Kreissynodalkasse für die Zeit 1. April 1894/97 festgestellt. — Das photographische Atelier des Herrn Alexander Jacob hatte eine Anzahl Moment-Aufnahmen von dem Besuche des Kaisers in Thorn und photographische Ansichten unserer Stadt in einer Mappe dem Kaiser überreicht. Der Kaiser hat die Sammlung angenommen und durch das Oberhofmarschall-Amt seinen Dank aussprechen lassen.

Thorn, 28. November. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde über die Kosten des Arnshofbanes berichtet. Für den Bau waren ursprünglich 325 000 Mk. ausgeworfen, nachträglich wurden noch 112 000 Mk. bewilligt, der Voranschlag ist aber um 233 000 Mk. überschritten worden, so daß sich die gesamten Baukosten auf 658 753 Mk. stellen. U. a. wurden mehr ausgeben, als im Anschlage vorgesehen, für Zimmerarbeiten 15 800 Mk., Steinmearbeiten 14 900 Mk., Schmiedarbeiten 6 800 Mk., Tischlerarbeiten 19 300 Mk., Glaserarbeiten 12 100 Mk., Dekorationsarbeiten 22 000 Mk., Tüpfelarbeiten 9 700 Mk., Mobiliar-Ausstattung 30 000 Mk. und Verleuchtungsanlagen 21 000 Mk. Einzelne dieser Posten betragen mehr als das Doppelte des Voranschlages. Der Magistrat hat die ersuchten Ueberreichungen bisher nicht begründet. Die Stadtverordneten-Versammlung verlangt dies aber, bevor sie den überzähligen Betrag der Bausumme nachbewilligt. Dem Magistrat wurde daher die Abrechnung zurückgegeben. Weiter wurden die Kosten der Ausschmückung der Stadt aus Anlaß des Kaiserbesuches in Höhe von 133 200 Mk. nachträglich bewilligt. Auf Antrag mehrerer Stadtverordneten beschloß die Versammlung, vom 1. April ab die Kosten der Straßenreinigung, welche bisher die Hausbesitzer getragen haben, auf die Stadt zu übernehmen. Der kaiserlichen Familie sollen wieder die üblichen Neujahrsglückwünsche nebst einer Sendung Thorer Souvenirs übermittelt werden. Zum Konrektor an der Knaben-Mittelschule ist Herr Mittelschullehrer Mausch gewählt worden. Der Eintritt zur Ruhegehaltstafel für die Lehrer an den mittleren Schulen wurde abgelehnt, da man sich für unsere Stadt davon keinen Vortheil verspricht. Zu Ostern wird die Neueinrichtung einer Klasse an der Knaben-Gemeinschaftsschule erforderlich. Da diese Schule kein eigenes Gebäude besitzt, muß wieder ein Unterrichtszimmer gemietet werden.

In der gestrigen Sitzung der Strafkammer war der Regierungssupernumerar Paul Gast aus Marienwerder, welcher seiner Zeit mit der Verwaltung der hiesigen Kreiskasse in Vertretung des Rentmeisters Herrn Karla betraut war, ge-

ständig
will e
verme
der St
er unt
und f
legte
Gefä
Anton
Handl
Das U
S
zogene
Anzahl
tam i
Verha
erwäh
tage b
einen
viele
in Fe
Genda
Hause
die St
wohl a
ist oh
Anzahl
Es wu
dem R
sämm
Jakob
Jacob
noch ei
des M
wurde
gleich
Reishe
die H
Wähler
sah ei
aber a
Pflicht
wäre,
für gil
Antrag
damit
oder zu
welche
für die
Vö
Herr E
in bil
nahme
17 Jah
Gemein
Geistlic
Eveland
Christu
am Vor
Chen d
ny
Kammer
Kirchen
folgen
aus St
Bewo
Unter
A
Nachts
Safers
Staten
A
teressi
schäftig
Prust ei
föndliche
Frage,
solcher
die Eise
Leiche b
aber voi
und hie
jodah
r d
einigen
aus sein
stammen
Firma
Sein eig
Anfrage
ein, daß
stohlen
falls z
leichtere
gehört.
worden.
C
Körung
des Riti
Stuten
wirtsch
einer Ja
aber ers
vorgemel
wirtschaf
haben d
Vereins
Herbst
mitgliede
nächsten
vorüber
noch im
fordert
Sch
berord
theilung
thal, in
dritten U
gewählt.
die beide
* 2
versamml
bericht f
ziemlich
zum Di
Gutsbef
Dezembe
die Herre
man u n
War
eingetret
werden i
Commer
und Dir
un des
...st

Hänb, aus der Kasse 1000 M. entwendet zu haben. Er will einen Theil des Geldes zur Bezahlung seiner Schulden, verwendet, den andern Theil verprast haben. Bei der Revision der Kasse suchte er die Veruntreuung dadurch zu verdecken, daß er unter Haufen von Zwanzigmarkstücken Zweifelmünzstücke legte und so den Anschein hervorbrachte, als wenn das vorgelegte Geld durchweg Goldgeld sei. Er wurde zu 8 Monaten Gefängnis verurtheilt. Ferner hatte sich der Restaurateur Anton Maciejewski von hier wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit Kindern unter 14 Jahren zu verantworten. Das Urtheil lautete auf 3 Jahre Gefängnis.

Briefen, 28. November. Gegen die am 8. d. Mts. vorgenommene Ergänzungswahl der Stadtverordneten hatten eine Anzahl Bürger bei der Stadtvertretung Protest erhoben. Dieser kam in der heutigen Sitzung der Stadtverordneten zur Verhandlung. Von den Gründen des Protestes seien einige hier erwähnt. Seit langer Zeit war stets ein Donnerstag zum Wahltage bestimmt worden, dieses Jahr fand die Wahl dagegen an einem Mittwoch statt, an welchem Tage durch die Schließung vieler Gerichtsbeamten von der Wahl fern bleiben mußten und in Folge der Kontrollversammlungen in Dembowalanka die drei Gendarmen dort amtlich thätig waren. Der Wahltag fand im Hause des polnischen Kandidaten Herrn Saz statt. Seitdem die Stadt einen eigenen Saal im Rathhause hat, wäre dieser wohl am geeignetsten dazu gewesen. Wahllokal und Wahltermin ist ohne Zuziehung des Magistrats bestimmt worden. Eine Anzahl deutscher Wähler war nicht in der Liste verzeichnet. Es wurde eine Stimme auf den Namen Saz abgegeben, diese ist dem Kandidaten Herrn M. Saz gutgeschrieben worden, während sämtliche Stimmen, 11 an der Zahl, welche auf Meyer oder Jakob Meyer fielen, nicht dem Deutschen Kandidaten Aderbürger Jakob Meyer angerechnet wurden. (Briefen besitz außer diesem noch einen Kaufmann Jakob Meyer.) Auch sollen in der Nähe des Wahllokalen Wahlbeeinträchtigungen stattgefunden haben, so wurde einem polnischen Wähler, als er nicht seine Kandidaten gleich wählte, etwas ins Ohr gesagt. Dieses wurde von einem Befitzer gerügt. Polnische Wähler sollen sich vor dem Wahllokal die Hände gereicht haben, um so durch diese Kette den deutschen Wähler zu nicht zum Wahllokal gelangen zu lassen. (Dieses faßt ein Stadtverordneter aus Scherz auf.) Da die Versammlung aber annahm, daß wenn auch die ferngehaltenen Wähler ihrer Pflicht genügt hätten, ein anderes Ergebnis nicht erzielt worden wäre, so wurde die Wahl sämtlicher Stadtverordneten für gültig erklärt. Der Droguenhändler Herr Bauer stellte den Antrag, die Stadtvertretung möge höhere Orts vorstellig werden, damit die Stadt eine zweite Apotheke erhalte. Ueber lang oder kurz wurde einstimmig im Nachbargemeinde Hohenkirch, welches fast 1500 Einwohner hat, errichtet werden können, was für die Stadt nachtheilig wäre. Dieser Antrag wurde angenommen.

Löb, 28. November. Am vorigen Sonnabend beging Herr Superintendent Mehloje sein 25jähriges Amtsjubiläum. Viele Beweise mündlicher und schriftlicher Theilnahme zeigten, welcher Achtung der Jubilar, der seit nunmehr 17 Jahren in unserer Stadt wirkt, sich zu erfreuen hat. Der Gemeindevorstand war vollständig erschienen; im Auftrage der Geistlichen der Diözese Löb-Strasburg überreichte Herr Pfarrer Gebelin eine Adresse und einen werthvollen Kupferstich „Christus und der reiche Jüngling“. Die Liedertafel hatte bereits am Vorabend ein Ständchen gebracht. Heute Abend findet zu Ehren des Jubilars ein Wahl in Goldstandes Hotel statt.

M. Einm., 28. November. Die feiner Zeit vor der Strafammer in Rosenber wegen Verläumdung des katholischen Kirchenvorstandes verhandelte Sache gegen Krause zieht weitere Folgen nach sich. Auf Veranlassung des Untersuchungsrichters aus Elbing, welcher hier anwesend war, wurden abermals vier Bewohner der Stadt wegen Verdachts des Mordes in Untersuchungshaft genommen.

A. Einm., 28. November. Am letzten Sonntag brannten Nachts in Waschl dem Herrn Grafen Sierakowski zwei große Haferstallen nieder. Man vermuthet Brandstiftung, da die Stallen über 150 Schritt vom Wege entfernt standen.

A. Aus dem Kreise Schw., 28. November. Eine interessante Streitsache wird nächsten das Gericht beschäftigen. Vor längerer Zeit wurde bei der Dybuhaltstelle Prust ein Mann vom Zuge überfahren und getödtet, dessen Persönlichkeit nicht festgestellt werden konnte. Es entstand nun die Frage, wer für die Verurteilung des Selbstmörders, denn ein solcher war es anscheinend, Sorge zu tragen habe, und da stellte die Eisenbahnverwaltung an den Gutsbesitzer das Ersuchen, die Leiche beerdigen zu lassen, was Prust auch that. Prust verlangt aber von der Eisenbahnverwaltung die Rückerstattung der Kosten, und hierüber ist es zu einer Verständigung noch nicht gekommen, so daß das Gericht zu entscheiden haben wird.

A. Aus dem Kreise St. Krone, 27. November. Als vor einigen Tagen der Fischmeister R. aus Rizer am Morgen aus seiner Wohnung trat, bemerkte er zu seinem großen Erstaunen vor seiner Thüre einen Verdrachswagen, welcher die Firma eines Bäckers aus Rizer bei Berlin trug. Sein eigener Wagen war dagegen verschwunden. Auf telegraphische Anfrage des Gemeindevorstandes in Rizer lief die Nachricht ein, daß dem Bäckermeister 2 braune Pferde und der Wagen gestohlen worden seien. Der Verdrachswagen ist den Dieben jedenfalls zu schwer gewesen; darum haben sie ihn mit einem leichteren vertauscht. Herr R. hat noch nichts von seinem Wagen gehört. Der Verdrachswagen ist nach Rizer zurückgeschickt worden.

S. Schloß, 28. November. Bei der hier abgehaltenen Körung der Privatgutsbesitzer R. aus Rizer am Morgen aus seiner Wohnung trat, bemerkte er zu seinem großen Erstaunen vor seiner Thüre einen Verdrachswagen, welcher die Firma eines Bäckers aus Rizer bei Berlin trug. Sein eigener Wagen war dagegen verschwunden. Auf telegraphische Anfrage des Gemeindevorstandes in Rizer lief die Nachricht ein, daß dem Bäckermeister 2 braune Pferde und der Wagen gestohlen worden seien. Der Verdrachswagen ist den Dieben jedenfalls zu schwer gewesen; darum haben sie ihn mit einem leichteren vertauscht. Herr R. hat noch nichts von seinem Wagen gehört. Der Verdrachswagen ist nach Rizer zurückgeschickt worden.

S. Schloß, 27. November. Heute wurden hier die Stadtverordnetenwahlen vorgenommen. In der ersten Wahltheilung wurden Kaufmann Kühn und Kaufmann Mühlenhals, in der zweiten Abtheilung Aderbürger Kühn und in der dritten Abtheilung Gasthofsbesitzer und Schmiedemeister M. H. gewählt. Kaufmann Kühn und Aderbürger Kühn wurden wieder, die beiden anderen Herren neu gewählt.

*** Treichan, 28. November.** Heute Abend fand die Generalversammlung des Darlehensvereins statt. Nach dem Geschäftsbericht für das 2. und 3. Quartal 1894 waren die Umsätze ziemlich dieselben, wie zu den entsprechenden Zeiten des Vorjahres. Zum Direktor wurde der bisherige Leiter des Vereins, Herr Oberbesitzer Liebrich-Beisendorf für die Zeit bis Ende Dezember 1897 und zu Mitgliedern des Aufsichtsraths wurden die Herren Stadtrath Kreuz und der Betriebssekretär Zimmermann wiedergewählt.

Marienburg, 28. November. Die Schiffbrücke wird des eingetretenen Frostes halber schon abgefahren; die Pontons werden in den Winterhafen gebracht. Wegen des im nächsten Sommer stattfindenden Umbaus der Bahnhofe Marienburg und Treichan muß die Ueberholung des Zuges 14 durch Zug 2 am 28. Junes 12 durch Zug 4 von Marienburg nach Elbing eingestellt werden.

In einem Graben in der Nähe von Gr. Lichtenau wurde gestern die Leiche eines dem Arbeiterstande angehörigen Mannes aufgefunden. Es soll ein Arbeiter Namens Karl Dohrau sein, welcher in der Nähe von Schw. zu Hause ist. Ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

Königsberg, 28. November. Prinz Heinrich von Preußen und Gemahlin, sowie der Großherzog von Hessen nebst Gefolge trafen heute Abend hier ein. Auf dem Bahnhofe hatte sich Herr Generalleutnant v. Langenbeck zur Begrüßung eingefunden. In dem Königszimmer war eine Tafel von fünfzehn Gedecken hergerichtet; das elf Jahre alte Tochterchen des Kronprinzen Herrn Hahn überreichte der Prinzessin Heinrich einen prachtvollen Blumenstrauß. Als die Prinzessin den Zug bereits bestiegen hatte, wurde ihr noch ein Satz des altbewährten Königsberger Marzipans überreicht. Ein ziemlich zahlreiches Publikum begrüßte das Prinzenpaar bei der Ankunft und Absahrt.

Königsberg, 27. November. Der Vertrag mit der Berliner Elektrizitätsgesellschaft „Union“ über den elektrischen Betrieb der hiesigen Pferdebahnen ist vom Magistrat mit Vorbehalt der Genehmigung durch die Stadtverordneten abgeschlossen worden.

Der Spreußische Landwirtschaftliche Central-Verein hat dem hiesigen Sängerverein für die Befestigung an der Feier des 50jährigen Jubiläums einen massiven silbernen Römer mit reichem Vergoldung gewidmet.

Altenstein, 27. November. Die Vorstände der drei landwirtschaftlichen Vereine des Kreises Altenstein haben die Absendung einer Eingabe an den Kriegsminister und den Landwirtschaftsminister um Errichtung einer Militär-Fleischkonzerne in Fabrik in Altenstein beschlossen. Sollte die Eingabe keinen Erfolg haben, so soll die Errichtung der Fabrik aus eigenen Mitteln ins Auge gefaßt werden.

Aus der Rominter Heide, 27. November. (Ziff. 3.) Die Angelegenheit der Vergrößerung des kaiserlichen Besitzes in der Heide ist in ein neues Stadium getreten. Da nämlich die Kaiserin, welcher es hier sehr gut gefallen hat, die Absicht hegt, ihren Gemahl alljährlich bei seinem Besuche in der Rominter Heide zu begleiten, so muß ein Unterkommen für das Gefolge geschaffen werden. Das Oberhofmarschallamt ist deshalb außer mit Herrn Wecher auch noch mit dem Besitzer P. L. W. in Unterhandlung getreten, und es soll nach Erwerbung des Terrains und Niederlegung der alten Gebäude ein Haus in norwegischem Stil erbaut werden. Uebrigens hat Herr Hofbesitzer Weller nach Uebernahme seiner Forderung seitens des Oberhofmarschallamtes Herrn Hofmeister von Saint-Paul erklärt, daß er jetzt bereit sei, sein Hotel mit den dazu gehörigen Zänbereien für den ihm gebotenen Preis von 100 000 M. abzugeben. Diesen Entschluß des Herrn W. will Herr von Saint-Paul dem Kaiser unterbreiten, und es ist deshalb möglich, daß der schon angegebene Ankauf des Weller'schen Grundstücks doch noch vollzogen wird.

Verschiedenes.

— Dreihundert Nachtwächter prozessiren gegen die Stadt Berlin wegen Anspruch auf ihren bisherigen Gehalt und Rückzahlung der bisher geleisteten Invalidtheile. Den Nischenprozeß für die Wächter, von denen wegen Uebernahme des Nachtwächterdienstes durch das Königl. Polizeipräsidium jetzt wiederum eine große Zahl, namentlich in der 3. und 7. Polizeihauptmannschaft, zum 1. Januar gekündigt sind, führt der Rechtsanwalt Dr. Mundel.

— Der Raubmordversuch auf den Gelbbriefträger Häbner in Breslau hat noch verhängnisvolle Folgen gehabt. In Liegnitz wohnt die separierte Frau des Anstreichers Teichert, welcher in Breslau wegen jenes Raubmordes verhaftet worden ist. Die Frau war fleißig und erwarb für sich und ihre Kinder reichlich den Lebensunterhalt. Nach der Freisetzung ihres Mannes scheint sie Verzweiflung erfaßt zu haben. Montag Morgen wurden die Bewohner des Hauses, in welchem die Frau wohnt, durch Kindergeschrei, das aus der Stube derselben drang, aufgeschreckt; sie ergannen sich den Eingang und fanden die Frau, welcher Schaum vor dem Munde stand, und die Kinder in den Betten, während die Stube mit Schwebendampf angefüllt war. Nachdem man durch Öffnen der Fenster frische Luft hereingelassen hatte, wurde festgestellt, daß eines der Kinder bereits bewußtlos, die anderen stark betäubt waren. Frau Teichert hatte, nachdem sie eine Abkühlung von Schwefelholzgeruch getrunken hatte, Steinchen in einen eisernen Topf gethan und diese angezündet, um sich und ihre Kinder zu tödten. Die älteren Kinder hatten aber die Absicht der Mutter durchschaut und ein lautes Geschrei erhoben, wodurch die Nachbarn herbeigelaufen wurden und mit ihnen die Hilfe. Die Betäubten wurden sogleich in ärztliche Behandlung genommen; es ist Hoffnung vorhanden, sie sämtlich am Leben zu erhalten.

— Der „Neichs-Medizinal-Anzeiger“ in Berlin bringt folgendes ärztliche Attest zum Abdruck:

„Der Droßchenkutter August Obst ist vom 20. Februar bis 21. Mai 1894 hier im Elisabeth-Krankenhaus behandelt worden an einem schweren Schädelbruch mit Gehirnverletzung, welchen er sich beim Wändigen durchgehender Pferde des Kantiers Herrn Saltschkin, Thiergärtnerstr. 20, zugezogen hat. Infolge dieser Verletzung ist das linke Auge des Obst vollständig erblindet. Schwere Arbeiten bewirken Kopfschmerz und Schwindel, so daß Obst vor der Hand den Beruf als Kutscher nicht ausüben kann. Es wäre sehr wünschenswert, wenn für Obst, der seine Verletzung in Ausübung edelster Menschenschaft erlitten, in materieller Hinsicht in so weit gesorgt würde, wie es bei jedem in seinem Verufe Verletzten geschieht. Der Bankier Saltschkin hat die Anfangs verweigerte Unterstützung verweigert mit dem Hinweis, „ihm ginge die ganze Sache nichts an.“
Berlin W., den 30. Oktober 1894.

Professor Dr. Kline, dir. Arzt am Elisabeth-Krankenhaus. Liegt in dem Vorfall nicht eine gewaltige, tiefgehende Frage an Staat und Gesellschaft? Der Dank Schuldende entzieht sich seiner moralischen Pflicht mit dem Hinweis auf das Gesetz. Die „Zahrbuchgenossenschaft“ muß die Rechte verweigern, weil der Vermögensverlust nicht in Ausübung des Dienstes zu Schaden gekommen ist, sonst steht es nirgends geschrieben, daß jemand entschädigt werden kann, der so verarmt war, sein Leben einzufügen für die Rettung des Anderen. Die „Rettungsmedaille“ vielleicht ist das Einzige, was der Droßchenkutter aus dem Schiffbruch seines Lebens in das jämmerliche Dasein als armer Krüppel hinüberrettet. Vielleicht findet sich an Stelle des Herrn Bankier Saltschkin ein anderer reicher Mann, der dem armen Droßchenkutter hilft.

* Graudenz, 29. November Abends 6 Uhr. In der Versammlung des Bundes der Landwirthe wurde beschlossen, folgendes Beileidstelegramm an den Fürsten Bismarck abzusenden:

„Mehr als 100 in Graudenz versammelte Mitglieder des Bundes der Landwirthe nehmen mit tiefer Trauer Theil an dem herben Verluste, den Hr. Durchlaucht durch den Tod der treuesten, liebevollsten Lebensgefährtin erlitten haben. Möge Gottes Tröst Hr. Durchlaucht in diesen schweren Stunden nicht fehlen.
von Puttkamer-Plauth, von Kries-Moggenhausen, von Koerber-Plowenz, von der Lehen-Schramowo.

Neuestes. (Z. 2.)

* Marzin, 29. November. (Siehe den Artikel auf der ersten Seite.)

* Marzin, 29. November. Die Beisehung des Fürstin fand 2 Uhr Nachm. statt. Außer der gesamten Familie und Prof. Schweninger, sowie dem Wirthschaftsbeamten- und Personal nahmen keine Trauergäste theil. Im Arbeitszimmer der Fürstin war ein Katafalk aufgestellt, darauf fand auch die Hauptfeier statt, die Leichenpredigt hielt Prediger Schumann. Der Sarg wurde von 6 Förstern und 6 Inspektoren nach dem Gartenhaus getragen, wo er vorläufig aufgestellt ist. Der Fürst folgte dem Sarge am Arme der Gräfin Ranken, unmittelbar dahinter Schweninger.

Berlin, 29. November. Der forben angegebene „Neichsanzeiger“ berichtet: das preussische Staatsministerium ließ dem Fürsten Bismarck gestern folgendes Telegramm zugehen:

„Einem hochverehrten, langjährigen Präsidenten sendet den Ausdruck herzlichster Theilnahme an dem Eintritt der treuen, unvergesslichen Lebensgefährtin. Das Staatsministerium.“
Fürst Bismarck sprach dem Staatsministerium telegraphisch seinen verbindlichen Dank an.

* Berlin, 29. November. Der Bundesrath nahm die „Anfuhrvorlage“ an.

K. Berlin, 29. November. Die Börsenreformvorlage ist nunmehr endgültig formuliert. Sie schlägt thätig die Einführung eines Termingeschäftsregisters für die Waaren- und Effectenbörse vor.

K. Berlin, 29. November. In der Gelehrtenwelt und im Publikum macht es Aufsehen, daß in der gestrigen Sitzung der „Medizinischen Gesellschaft“ ein Assistent Virchow erklärte, es sei unerwiesen, ob das Behring'sche Heilserum ein Giftmittel gegen die echte Diphtherie sei, es sei auch kein unbedingt sicheres Mittel, und nicht vollkommen unschädlich.

* Weimar, 29. November. Die Beisehung der Leiche des Erbprinzen fand um 11 Uhr Vormittags statt. Militär und Musik eröffneten den Zug, dann folgten Hofdiener, Hofbeamte und die Geistlichkeit. Der dem achtjährigen Leichenwagen trug Generaladjutant Graf Hensel auf einem Kissen den Weimarschen Hausorden. Viele Offiziere trugen die anderen Ordensinsignien des Verstorbenen. Hinter dem Wagen schritten der Erbprinz und zwischen dem Prinzen Friedrich und dem König von Sachsen, diesen schlossen sich die Fürstlichkeiten, die Militärdeputationen, das Staatsministerium, die Hofstaaten, Offiziere und Beamten an. Die mit Trauerkutschn ausgestatteten Straßen waren überfüllt, die Kriegervereine mit ihren Fahnen bildeten Spalier. Gleich nach Ankunft an der Fürstengruft um 11¼ Uhr wurde nach kurzem Gottesdienst der Sarg verjert. Der Großherzog blieb mit Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit der Beisehung fern.

K. Essen a. d. Ruhr, 29. November. Gestern Abend 10 Uhr fand auf der Zeche „Sugo“ bei Wuer infolge vorschriftswidrigen Abfeuerns eines Schusses eine Explosion statt, bei welcher vier Bergleute getödtet und sechs verwundet wurden.

i Paris, 29. November. Der „Temps“ meldet, der Bizerkönig von Persien habe sich gegen den Kaiser von China empört und suche Anschluss an Japan.

Paris, 29. November. Aus allen Departements wird schnell wachsende Kälte gemeldet. Ueberall herrscht starker Schneefall. Mehrere Todesfälle kamen infolge des Frostes vor.

h Petersburg, 29. November. In einer unter Vorsitz des Jaren stattgehabten Sitzung des Ministerraths wurde über Stellung der Polen in Rußland beraten; dabei äußerte der Zar seinen Willen dahin, daß die nationalen Eigenschaften und die Religion der Polen gesichert und die Sonderstellung derselben, soweit sie auf diese Umstände zurückzuführen sind, unangefochten bleibe. Später hatte der Zar eine Unterredung mit dem Kriegsminister Wagnoffsky, den er in herzlichen Worten ermahnte, seine Rücktrittsgedanken aufzugeben.

* New York, 29. November. China übermittelte dem amerikanischen Gesandten in Peking die formellen Friedensverträge. Der amerikanische Gesandte in Tokio unterbreitet dieselben Japan.

* New York, 29. November. Der Zuckerring ordnete für heute die Schließung der Raffinerien in New York, Boston und Philadelphia an, wodurch 50 000 Menschen arbeitslos werden.

Wetter - Ausichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
Freitag, den 30. November: Volkig mit Sonnenflecken, Nebel, windig an den Küsten. Temperatur wenig verändert.
Sonnabend, den 1. Dezember: Volkig, Niederbölge, um Null herum, lebhafter Wind. — Sonntag, den 2.: Nebel, feuchtkalt, nahe Null, windig, später aufklarend.

Wetter - Depeschen vom 29. November 1894.					
Stationen	Barometerstand (in mm)	Windrichtung	Windstärke (in m/sec)	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C = 41° F)
Memel	760	WS.	4	bedeckt	+ 5
Neufahrwasser	764	WS.	4	bedeckt	+ 1
Swinemünde	766	WS.	4	Nebel	+ 2
Hamburg	768	WS.	4	bedeckt	+ 1
Hannover	769	Windstille	0	bedeckt	+ 1
Berlin	769	WS.	1	bedeckt	0
Breslau	769	WS.	1	bedeckt	0
Haparanda	744	WS.	2	wolkig	- 4
Stockholm	754	WS.	2	wolkig	+ 2
Kopenhagen	763	WS.	3	Nebel	+ 6
Wien	770	Windstille	0	Nebel	+ 2
Petersburg	769	WS.	3	bedeckt	- 1
Paris	769	WS.	2	Nebel	+ 6
Yarmouth	769	WS.	2	Nebel	+ 6

Tanzig, 29. November. Schlacht u. Viehhof. (Tel. Dep.) Auftrieb: 19 Bullen, 16 Ochsen, 46 Kühe, 46 Kälber, 86 Schafe, 1 Ziegen, 284 Schweine. Kreise für 50 Kilogr. Lebendgewicht ohne Tara: Kinder 26-35, Kälber 36-50, Schafe 20-25, Ziegen -, Schweine 36-42 M. Der Markt wurde geräumt.

Tanzig, 29. November. Getreidebörse. (T. d. von S. v. Morstein.) Weizen (p. 746 Gr. An.) Markt russ.-poln. a. Transit 75, Termin April-Mai 113.00, Transit 79.00, Ankauf: 150 To. Regulirungspreis a. freien Verkehr 109, Gerste gr. (660-700 Gr.) 115, H. (625-660 Gr.) 95, Hafer inländisch 104, Erbsen 110, Rüben inländisch 170, Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) Kontingentirt 49.50, nichtkontingentirt 50.00.

Königsberg, 29. November. Spiritusbericht. (Telegr. Dep.) von Fortatius u. Große. Spiritus, Spiritus und Woll-Commissions-Gesellschaft ver 10,000 Liter % loco Tinsing. M. 49.75, Geld, monting. M. 30.10 Geld.

Berlin, 29. November. Getreide- und Spiritusbericht. Weizen loco M. 119-138, per November 131.00, per Mai 137.00, Roggen loco M. 110-116, per November 113.00, per Mai 117.50, Hafer loco M. 108-142, per November 117.50, per Mai 115.25, Spiritus 70er loco M. 51.50, per November 55.70, per Dezember 55.70, per Mai 57.50, Tendenz: Weizen matter, Roggen matter, Hafer matter, Spiritus matt, Weizen distikt 1½%. Russische Noten 221.75.

Das neue Tuch-, Manufactur- und Modewaaren-Geschäft

Unterthornerstr. 2 **Louis Cohn** Unterthornerstr. 2

Weihnachts-Einkäufen

Kleiderstoffe in guten Qualitäten zu noch nie dagewesenen Preisen.

Roben von 6 Meter doppeltbreitem Hauskleiderstoff für nur 2,00 Mark.

Ferner mache das geehrte Publikum von Graudenz und Umgegend auf mein gut sortirtes Lager in Tuchen, Buckskins, Paletotstoffen, Gardinen, Teppichen, Tischdecken, Länfern, Baumwollen- und Leinenwaaren aufmerksam.

Seidenstoffe in neuesten Dessins und Geweben, in schwarz und couleurt, zu sehr billigen Preisen.

Damen- und Herren-Confection der vorgerückten Saison wegen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Elegante fertige Kostüme, Morgenröcke und Japous.

Umtausch gestattet.

Streng feste Preise.

Reelle Bedienung.

Am 25. d. Mts. verschied in Berlin am Herzschlage meine innigstgeliebte Mutter, unsere gute Schwester, Schwieger- und Großmutter, die Wittwe **Maria Gehrke** in ihrem 60. Lebensjahre, was um stilles Weileid bittend, tiefbetruert angezeigt [1927] Berlin, den 28. Nov. 1894. Der tiefbetrübte Sohn **Max Gehrke** nebst Familie.

Geübte Nähterin f. Neglig., Kinder- u. Ausbessern jed. Art, bittet um Beschäftigung in und außer dem Hause. [1927] Festungsstraße 20, 1 Treppe.

Der vorgerückten Saison wegen verkaufe garnirte Damen- und Kinder-Hüte [19324] zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen. **Jacob Liebert.**

Gänsebrüste, Pöfelfleisch, Schmalz empfiehlt die Grupper Milchhalle. [3417]

Streng reelle STOFFE zu Anzügen, Paletots etc. in Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot etc. versenden Stück- u. meterweise zu Fabrikpreisen. Billigste Bezugsquelle. Tausende von Anerkennungs-Schreiben. Franco-Zusendung der Muster. Verfügbare. **Rheinische Tuch-Niederlage AACHEN.**

Continen und Gastwirthen offerirt Bierläse der Meiererei Stürlach, in Riffenwandung & 100 St., vorzüglich schön, bei billiger Preisverteilung. [12460] L. Mey, Marktplatz 4.

Därme. Prima Kranz- und Schloßdärme, in Häusern u. einzeln, offeriren billigst Abraham Jacobsohn Söhne.

Starke Essigsprit empfiehlt billigst [15427] die Essigsprit-Fabrik von **A. Kolinski, Briesen Wpr.** Für größere Abnahmen stelle ich günstige Bedingungen.

Centralfener-Doppelpistolen 27 bis 500 Mark. [19666] Büchsen 10-175, Leijung 6-55, Revolver 4-50, Luftgewehr 9,50-56, Jagdrevolver 13,50, Taschenrevolver 2,50, Schlagring 1, Gegenstand 4,50 etc. Bildbogen und Jagdrevolver jeder Art billigst. Neuer illustr. Catal. kostenlos. **W. Peting, königl. prinzip. Hofliefer. Gewehrfabrik, Berlin O., Schloßpl. 1**

Verloren gefunden gestohlen. Soldat Portemonnaie mit 22 Mark verlor dem Weg Bahnhof-Zabakstraße. Abzugeben gegen Belohn. Zabakstr. 6, 1 Tr. **Eine Pute** hat sich eingefunden. Gegen Injektions- und Butterkosten abzugeben. [19360] Herrenstraße 9.

Gegründet 1840. **W. Spaencke** Wagen-Fabrik. Mehrfach mit ersten Preisen prämiirt. Grabenstrasse 56 **GRAUDENZ** Grabenstrasse 56 **Großes Lager selbstgefertigter Omnibuswagen** vom einfachen Feldwagen bis eleganten Landauer. **Lager von Schlitten.** Anfertigung von Strassen-Omnibussen, Hotel-, Roll-, Möbel-, Leichenwagen etc. in langjährig bekannter reellster Ausführung. Reparaturen an sämtlichen Wagen vom Stellmacher, Schmied, Ladvirer und Sattler, sowie Reklamationen werden sachgemäß in kürzester Zeit gefertigt. Lager von Brust- und Kammet-Geschirren mit schwarzen, neuartigen u. überfärbten Beschlägen, Sätteln, Reitzeugen, Decken, Schabracken, Laternen, Schlittengeläuten, Gurten, Leinen etc. etc.

Billige Geschenke! 6 Meter schweren Damenkleiderstoff in schönen Dessins, das ganze Kleid 5 Mk. 10 Pf. 5 Meter schweres, feinfarbiges Damentuch, das ganze Kleid 6 Mark. 3 Meter 20 cm Zwirnbuckskin, kräftige Qualität, der ganze Anzug 5 Mk. 60 Pf. 6 Meter englisch Leder, einfarbig und dessinirt, der ganze Anzug 6 Mark. 3 Meter schweren Cheviot, marineblau, braun und schwarz, der ganze Anzug 7 Mk. 50 Pf. 3 1/2 Meter Winter-Loden, grau und reifarbig, der ganze Havelok 6 Mk. 30 Pf. 3 Meter Kammgarn-Cheviot, braun, schwarz und blau, der ganze Anzug 15 Mark. bis zu den hochfeinsten Qualitäten. Jeder verlange MUSTER, wir versenden reichhaltige Auswahl von sämtlichen Artikeln in Anzug-, Paletotstoffen und Damentuchen FRANCO ohne Verpflichtung zum Kaufen. Aufträge von 5 Mark an franco. [12080] **Tuchausstellung Augsburg 9** (Wimpfheimer & Cie.).

Auf allgemeinen Wunsch meiner hochverehrten Kundschaft Freitag, den 30. November cr., Abends 6 Uhr **frische Blut- und Leberwurst** in Wurstsuppe nach schlesischer Art. **Ferd. Glaubitz, Herrenstraße 5/6.**

Billige Buckskinreste. Die sich in der Verandt-Abtheilung unserer Fabrik stark aufgehäuft und täglich neu entstehenden Reste Cheviots, Loden, Kammgarns, Anzug- u. Paletotstoffe verschiedener Länge in einfach gebundenen bis zu den feinsten Qualitäten sollen 40% unter Fabrikpreisen abgegeben werden. Man verlange die Franco-Zusendung von Muster-Proben. Gleichzeitig empfehlen unser großes Fabrik-Lager regulärer Schuhwaaren, wovon jedes Maß zu Fabrikpreisen abgegeben und verlange man, darauf reflektirend, franco unsere über 500 Muster enthaltende Kollektion von hocheleganten Neuheiten in Anzug- und Paletot-Stoffen. **Janssen & Co., Tuchfabrik, Oldenburg i. Gr. C. 24.** Prämiirt mit 9 Medaillen und Ehrenpreisen. Lieferant verschiedener Staats- und Eisenbahn-Verhöden.

Im Verlage der „Landwirthschaftl. Zeitung für ganz Deutschland“ in Halberstadt sind erschienen: Lehrbriefe z. Selbstunterricht d. ein- u. dopp. landw. Buchführung u. d. Amtsgeschäften v. W. Moritz, Stettin, Vorst. d. staatl. conc. Verhauft. f. l. Buchf. u. Selbstverwaltungs-geschäfte. — Prospekt u. Probebriefe verlange man gratis und franco von der Expedition der Landwirthschaftl. Zeitung für ganz Deutschland, Halberstadt. [16002]

Husten-Heil (Brust-Caramellen) von **E. Uebermann Dresden**, sind das einzig beste diätet. Genusmittel bei Husten und Heiserkeit. [1532] Zu haben b. Herren **Fritz Kyser** u. **Paul Schirmacher**, Getreide-markt u. Marienwerderstrasse. Empfehle mein reich sortirtes Lager in **Pelzbaretts, Muffen, Kragen, Colliers, sowie Garnituren** von klein bis groß zu auffallend billigen Preisen. [19164] **Bertha Löffler** berecht. Mojes.

Vereine Versammlungen Vergnügungen. Zur Besprechung über Gründung eines **Krieger-Bereins** in der **Entwer Stadt** niederung, er suchen wir alle gebietenden Soldaten, welche genanntem Verein beitreten wollen, Sonntag, d. 2. Dezember cr., Nachmittags 4 Uhr, im **Verharbtschen Lokal** in **Podwis** zu erscheinen. **Patott, Meudorf, L. Bartel, Schöne, J. Bartel, Schöne, Richard, Schöne, W. Bäcker, Groß Lunau, Züge, Meudorf.**

Bischofswerder. Sonnabend, den 1. Dezember cr., Abends 7 1/2 Uhr, im Saale des „**Deutschen Hauses**“

Künstler-Concert [8937] des Violinvirtuosen **Carl Wehle** der schwedischen Sängerin **Wilma Enequist** der Pianistin **Paula Wieler**

Entree: Sitzplatz 1,00 Mk., Familien-billetts (3 Personen) 2,50, Stehplatz 60 Pf. — Billet-Verkauf bei den Herren **Voesdan und Mandelins.**

Schwan. Sonnabend, den 1. Dezember: **Tanzkränzchen.**

Erholung, Kl. Tarpen. Sonntag, den 2. Dezember: **Großes Tanzkränzchen.**

Danziger Stadt-Theater. Freitag. **Carmen.**

Danziger Wilhelm Theater. Festher u. Dir.: **Hugo Meyer.** Wochenlaga 7 1/2 Uhr, Täglich Sonntags 4 u. 7 Uhr

Intern. Specialitäten-Vorstellung Stetig wech. Repertoir. Nur Artisten ersten Ranges. Jed. 1. u. 16. jed. Monats

Vollst. neues Künstler-Pers. Fr. d. Bl. u. Welt. f. Anschlagpl. Sonntag, 1. Stunde v. Reg. d. Vorst. Täglich nach beendeter Vorstellung

Orch.-Frei-Concert i. Tunnel-Neft. Rendez-Vous sämtl. Artisten.

Leih-Bibliothek von **Jul. Gaehe's Buchhandlung Graudenz.** Jede Woche neue Anschaffungen. Bedienung prompt u. coulant. Bedingungen mäßig.

„Der Förster“ Land- u. Forstwirtschafts-Kalender für 1895. — Kleine Ausgabe: in Leinwand Mk. 1,50, Lederband Mk. 2,—. Große Ausgabe: in Leinwand Mk. 1,80, Lederband Mk. 2,30 **Gustav Röthes Verlagbuchhdl. Graudenz.**

Postschule, Buch von Dr. Brand. — Mitter. Enthält volle Vorbereitung für Postschüler u. Postanwärterprüfung (Mittler), f. Eisenbahn etc. Geb. 2,50. Mittler'sche Buchh. Bromberg.

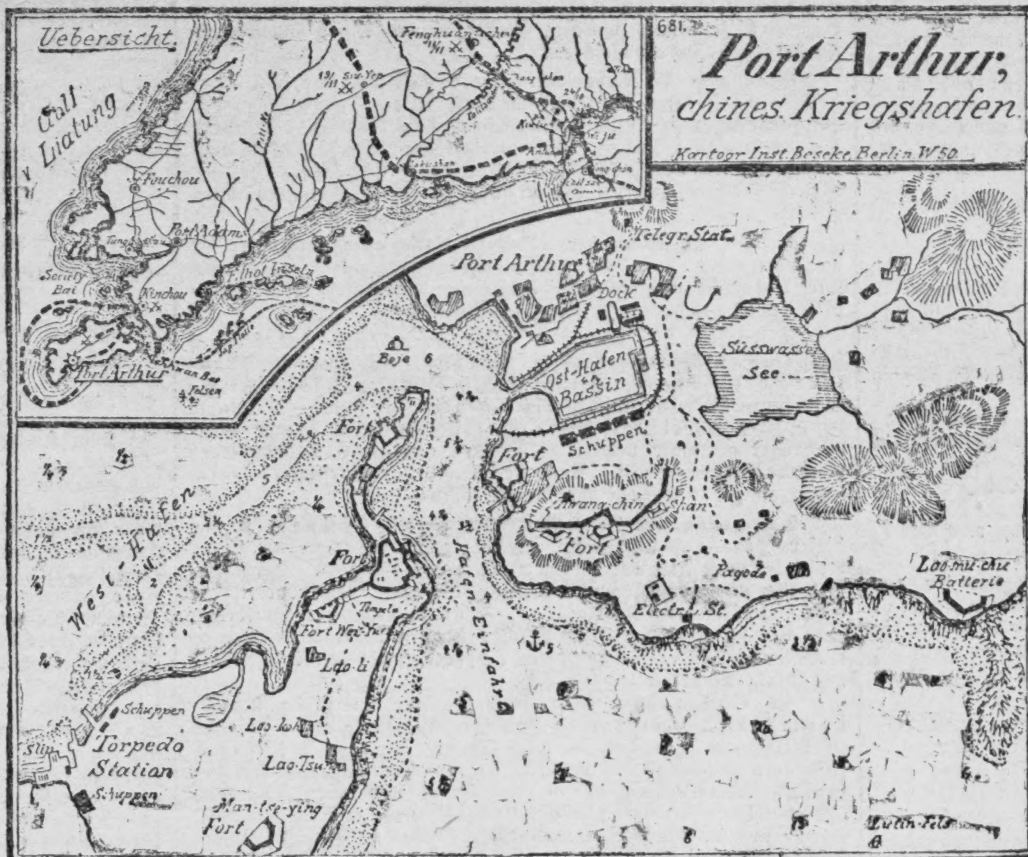
Pianinos zu Original- u. Fabrikpreisen, auch auf Abzahlung, empfiehlt **Oscar Kaufmann, Pianofortemagazin.** [8785] Heute 3 Blätter.

Der chinesische Kriegshafen Port Arthur

Am 21. November von den Japanern mit Sturm genommen worden. Am 20. November formirten sich die Truppen in Sturmkolonnen, nachdem sie bis zu den vordersten Laufgräben vorgedrungen waren und die Nacht in diesen selbst dicht hinter den äußersten Vorposten kampirt hatten. Bei Sonnenaufgang eröffnete die schwere Artillerie der Japaner, den in den vorausgegangenen Tagen bereits volle 40 Stunden. Auch jetzt setzte ein Theil der chinesischen Besatzung, im Innern der Festung verbarrikadirt, den Kampf fort, und es heißt, auch zwei der kleineren Landforts im Nordwesten hätten noch nicht kapitulirt. Am Mittwoch Nachmittag griffen die japanischen Torpedoboote Port Arthur von der See her an. 23 derselben manövrirten vor dem Eingange des Hafens, machten dann plötzlich einen Vorstoß und erzwangen damit glücklich den Eingang.

Aus der kleinen Uebersichtszeichnung oben links in unserer Kartenstizze ist die Lage des am äußersten Südwestende der Halbinsel Kwantung befindlichen Kriegshafens Port Arthur ersichtlich. Dort, wo diese Halbinsel mit der Provinz Liautung durch eine schmale Landenge zusammenhängt, liegt das von den Japanern am 6. November mit dem nördlichen, hier gelandeten Detachement eingenommene Kichon, und südlich davon das befestigte, und am 7. November eingenommene Talienwan an der gleichnamigen Bai. Von hier aus haben sich die japanischen Truppen in zwei Kolonnen in südwestlicher Richtung auf Port Arthur zu in Bewegung gesetzt, um dasselbe von der unbefestigten Landseite her anzugreifen, während die japanische Flottenabtheilung, um die Halbinsel herumfahrend, von der See her gegen Port Arthur operirt hat.

Port Arthur, von dessen Befestigungsanlagen unsere Hauptzeichnung einen genauen Plan giebt, ist nur an der steilen, sich zur Vertheidigung vortrefflich eignenden Seeseite durch Forts geschützt, die namentlich die schmale Einfahrt völlig beherrschen. Nach der Landseite zu, wo Port Arthur allerdings von einem steilen Höhenzuge völlig überragt wird, sind keine ständigen Festungswerke vorhanden, sondern es sind hier erst in letzter Zeit leichte Fortifikationen, Erdwerke, die einem ernstlichen Angriff nicht Stand halten können, angelegt. Das ist eine schwere Vernachlässigung des vorzüglichen Hafens. Denn in Port Arthur befinden sich anscheinliche Anlagen, ein großes, bei Ebbe 4 1/2 Faden (26 Fuß) tiefes Bassin (die Tiefenzahlen in unserer Karte beziehen sich auf Niedrigwasser [Ebbe] und bezeichnen Faden a 6 Fuß) mit einem nördlich daran anschließenden Trockendock. Letzteres ist 385 Fuß lang, 80 Fuß breit und 32 Fuß tief bei Hochwasser, 24 Fuß bei Niedrigwasser. Rings um das Hauptbassin herum laufen Schienengleise, welche die einzelnen Werkstätten und Lagerhäuser mit einander, sowie mit den Landungsbrücken verbinden. Die Stadt liegt nördlich des Bassins.



Am 22. November befanden sich sämtliche Küstenforts in ihrem Besiz. Der Kampf dauerte

Aus der Provinz.

Graudenz, den 29. November.

Herr Oberpräsident v. Gohler hat die Mitglieder des Vorstandes des Vereins für Herstellung und Ausbesserung der Marienburg zu einer Konferenz im Oberpräsidium zu Danzig auf den 7. Dezember eingeladen. Auf der Tagesordnung stehen: Dankschreiben der Frau Oberpräsidentin v. Ernsthausen; Beschlusfassung über die Abfindung des Militärfiskus für die Freigabe seines Mitbenutzungsrechts an den Häusern des Mittelschlosses (15 000 Mark); Verkauf des Pleat'schen Grundstücks in Marienburg, Starostei Nr. 4 und Bewilligung der Verkaufspreise mit 3700 Mark; Verkauf einer Thür und eines Schrankes; Antrag des Herrn Kanrad Dr. Steinbrecht auf Bewilligung eines Kredits von 2000 Mk. für Gobelin-Malerei und eines weiteren Kredits für die Nachbildung von drei Mittergütern aus Silber; Mittheilung zweier Lieber von dem Lehrer Wodaege zu Mitteln; Geschenk-Urkunde für den Geh. Sanitätsrath Dr. Jaquet zu Berlin; geschäftliche Mittheilungen.

Unter dem Vorsitz der Frau Oberpräsidentin v. Gohler findet am 6. Dezember in Marienburg im „Hotel zum König von Preußen“ eine Vorstandssitzung des Vaterländischen Frauenvereins statt. Auf der Tagesordnung stehen: Wahl eines provisorischen Schriftführers an Stelle des zum Verwaltungsgerichts-Direktor ernannten Herrn Regierungsraths Kühne, Mittheilungen über Ausbildung von Krankenpflegerinnen und über die Cholera in Tolkmitz, Beschlusfassung über die Einrichtung einer Haushaltungsschule für schulentlassene Mädchen in Marienburg. Hieran schließt sich eine Besichtigung der Kochschule für schulpflichtige Mädchen und des Plättunterrichts. Am 7. Dezember findet im Oberpräsidium in Danzig eine Sitzung der Delegierten Westpreußens statt, zu der 50 Zweigvereine des Vaterländischen Frauenvereins eingeladen haben.

Am 10. Dezember findet im Landeshause in Danzig eine Vorstandssitzung des westpreussischen Fischerei-Vereins statt; auf der Tagesordnung steht neben geschäftlichen Mittheilungen, Etats- und Jahresrechnungs-Referaten ein Vortrag des Korvetten-Kapitän Darmer über die Beförderung von Sturmwarnungen an unserer Küste.

Der Evangelische Ober-Kirchenrath hat auf Antrag mehrerer Provinzial-Synoden beschloffen, zur Beförderung des Baues einer deutschen evangelischen Kirche in Rom sowie zur kirchlichen Versorgung der dort lebenden evangelischen Deutschen eine einmalige Kirchenkollekte zu bewilligen und als Einsammlungstag den Tag der 300-jährigen Wiederkehr des Geburtstages Gustav Adolfs, Sonntag, den 9. Dezember d. J., zu bestimmen.

Herr von Fournier-Rozjeler, der 1. St. Vorsitzender des Komitees für die westpreussische Jubelungsfahrt war, hat vom Fürsten Bischof vor einigen Tagen ein Bild von der Jubelung (23. J.) mit eigenhändiger Unterschrift des Fürsten erhalten. Der Sendung war ein von Dr. Ehrharder im Auftrage des Altmeistervereins verfaßtes Dankschreiben für die kürzlich erwählte Zusage eines Momentbildes der Jubelung beigelegt.

Professor Graf Stanislaus Kalckreuth, Landschaftsmaler in München, ist dort am letzten Dienstag gestorben. Der Künstler, im Jahre 1821 in Roschin (Prov. Posen) geboren, war einige Jahre preussischer Offizier u. widmete sich dann ganz der Kunst. In Weimar errichtete er 1860 die Kunstschule, welche er 10 Jahre lang leitete.

Ernannt sind: die Postkassirer Nechardt in Königsberg, Sedow in Danzig, der Telegraphenamtsskassirer Seitz in Königsberg zu Postinspektoren; dem Oberpostkassenbuchhalter Schwan aus Bromberg ist die Kassirerstelle bei der Oberpostkasse in Liegnitz, dem Major a. D. v. Friedrichs unter Ernennung zum Postdirektor das Postamt I in Wargowitz übertragen.

Dem evangelischen Pfarrer May zu Herndorf im Kreise Pr. Holland, dem Zeughauptmann a. D. Groß I. zu Danzig, bisher beim Artillerie-Depot daselbst, und dem Oberpostsekretär Otten zu Stettin ist der Rote Adlerorden vierter Klasse, dem Amtsvorsteher, Oberinspektor Hartung zu Schlobitten der Kronorden vierter Klasse, dem Gemeindevorsteher Timm, dem Schafmeister Hill und dem Hofmann Heß, sämtlich zu Schlobitten, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Der Gerichtsassessor Dr. Walbaur in Marienwerder ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgericht I in Berlin zugelassen.

Der Postpraktikant Brink ist von Dirschau nach Meh verlegt.

Der Kanzleivorsteher Blasig bei der Ansiedelungs-Kommission ist zum Kanzlei-Inspektor ernannt.

Der Obergrenzkontrolleur Leizmann in Neidenburg ist nach Koadjuthen, der Obergrenzkontrolleur Eltger in Koadjuthen nach Neidenburg, der Steuerbeamte 1. Klasse Frisch in Gerdauen nach Bartenstein, der Beamte 1. Kl. Schumannski in Schirwindt als Steuerbeamte 1. Kl. nach Gerdauen, der Beamte 1. Kl. Sack in Opaleniec nach Schirwindt, der Beamte 2. Klasse Bartel in Kollek als Beamte 1. Kl. nach Opaleniec, der Steuerbeamte Bahlo in Königsberg als Beamte 2. Klasse nach Kollek, der Steueramtsassistent Niederstrasser in Bischofsburg, der Steuerbeamte 2. Kl. nach Bischofsburg und der Steuerbeamte Kerkau in Memel als Steueramtsassistent nach Bischofsburg verlegt.

Von der Graudenzener Kreisgrenze, 28. November. Gestern kamen in Hannover die letzten Arbeiter und Arbeiterinnen aus Mecklenburg zurück. Die Leute haben in Mecklenburg sehr schwer arbeiten müssen, doch loben sie den Verdienst und die bessere Behandlung. Fast alle haben ein nettes Sammelchen für den Winter sich erpart. Da mit den Leuten schon für das nächste Jahr Kontrakt gemacht ist, so wird im Frühjahr der Verlust an Arbeitern hier wieder groß werden.

Nosenberg, 28. November. An Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Tich ist Herr Mentier D. Braun zum Vertreter der Stadt Nosenberg in den Kreistag gewählt worden. Seitens der Großgrundbesitzer wurden zu Kreistagsmitgliedern die Herren Graf v. d. Gröben, Al. Ludwigsburg, v. Puttkamer, v. Plautsch und v. Puttkamer, v. Nipkow, Baron v. Schönau, Al. Trommau und v. Dewitz. Hr. Jantch nungewählt. Ausgeschieden aus der Kreisvertretung sind die Herren Geheimrath Regierungsrath v. Auerswald-Jaun und Rittergutsbesitzer Gaaße-Jaun.

Bischofsverder, 28. November. Auch bei uns soll der dreihundertste Geburtstag Gustav Adolfs am 9. Dezember durch einen christlichen Familienabend gefeiert werden. Die Herren Pfarrer Stange, Rektor Gappach und Lehrer Krause-Lonsors werden Vorträge halten. Außerdem soll ein Festspiel, „Gustav Adolf“ von Ch. Frischmann, mit vertheilten Rollen gelesen und mehrere Gesänge für gemischten Chor vorgetragen werden. Da eine solche Veranstaltung hier zum ersten Male stattfindet und kein Eintrittsgeld erhoben werden soll, so wird der Andrang des Publikums sehr groß werden.

Marienwerder, 28. November. Erhängt hat sich gestern der 70-jährige Arbeiter J. in Abbau Bogusch. Der Grund der That soll Furcht vor gerichtlicher Strafe sein.

Osche, 28. November. Bei dem Besizer S. in Bresner-mangel kam ein Schulknabe der im Betriebe befindlichen Hackelmaschine zu nahe. Sein Arm wurde vom Rade erfasst, mit heringebreht und mehrere Mal gebrochen. Der Knabe liegt nun hoffnungslos darnieder.

Aus dem Kreise Schwet, 27. November. In Schwet hat sich ein landwirthschaftlicher Verein gebildet. Zum Vorsitzenden wurde der Landwirth und Gasthofsbesizer Baetke zu Neutrug, zum Kassendirektor Besizer

Friedrich Schönsfeld zu Schwetato, zum Schriftführer Lehrer, Luks-Schwetato, zu Beisitzern Mühlenbesizer Liebow-Schwetato, und die Besizer Blerig und Neumann zu Schwetato gewählt.

Zempelsburg, 27. November. Gestern fanden die Stadtverordnetenwahlen statt. Gewählt wurden in der ersten Abtheilung die Herren Kaufleute Moritz Brückmann und W. Böhm, in der zweiten Abtheilung Herr Kreisinspektor Rohde und Badermeister Kommit, in der dritten Abtheilung die Herren Schlossermeister Storz und Löffelmeister Pastwid. — Vorgestern Abend entstand in dem Lokal des Herrn Rosenthal, während alle Zimmer von Gästen besetzt waren, im Billardzimmer Feuer, indem durch die große Hitze einer Petroleumlampe die Decke in Brand gerieth. Dem Umstande, daß die Gäste thatkräftig einschritten, ist es zu danken, daß ein größeres Feuer verhütet wurde.

Deutsch-Krone, 28. November. Wie ansteckend die Rothlaufseuche ist, hat dieser Tage der Gutsbesizer Labuda auf Abbau Neugolz erfahren müssen. Von einem Geschäftsmann des Dorfes war Schweinefleisch gekauft worden, welches, wie sich nachträglich herausstellte, von Schweinen, die am Rothlauf erkrankt waren, stammte. In der Küche wurde das Fleisch ausgewässert und das dazu benutzte Wasser in das Schweinefutter gethan und schon in den nächsten Tagen waren 17 werthvolle Schweine am Rothlauf eingegangen.

Krojanke, 28. November. Etwa 30 Herren fanden sich gestern zur Gründung einer Bürger-Kasse zusammen. Die Anwesenden erklärten zum größten Theile ihre Mitgliedschaft. In einer am 4. Dezember stattfindenden Sitzung wird der Vorstand gewählt werden.

Karthaus, 27. November. Für ihre unerschrockenen und mit erheblicher Lebensgefahr verbundenen Bemühungen um die Rettung des am 2. Juli d. J. in dem eingestürzten Schacht des Gemeindebrunnens hier verschütteten Arbeiters Lonn, bezw. um die Bergung der Leiche sind den Arbeitern Rudolf Roggenbuck, Friedrich Lueffing, sowie den Zimmergehilfen Anton Raepke und Otto Goll mit Genehmigung des Ministers des Innern Gelddelohnungen in Höhe von 15 bezw. 10 Mk. bewilligt worden.

Ziegenhof, 28. November. In der heutigen Stadtverordnetenwahl wurden gewählt: in der 3. Abtheilung Kaufmann Schmitt; in der 2. Kaufmann P. Nahn und Justizrath Palleske; in der 1. Kaufmann Pächter und Braumeister Müller (letzterer in der Erstwahl für den verstorbenen Sanitätsrath Dr. Wiedemann). — Seit 8 Tagen hat sich hier der praktische Arzt Dr. Voepf aus Neudach niedergelassen, so daß Ziegenhof jetzt bei einer Einwohnerzahl von 2500 Seelen sechs Aerzte zählt.

Schöneck, 27. November. Der Haushaltsetat für 1895/96 stellt sich folgendermaßen: Gehälter und Amtsunkosten des Magistrats 5103 Mk., Zinsen 1877 Mk., Kosten für die Schulen 7415 Mk., Bauten und Reparaturen 1081 Mk., Ausgaben für die Polizeiverwaltung 2754 Mk., Armenpflege 4550 Mk. und Kreisabgaben 7000 Mk.

Soldau, 28. November. Unsere evangelische Pfarrwohnung hat in den letzten Jahren die hiesigen kirchlichen Körperschaften und die oberen kirchlichen und weltlichen Behörden sehr oft beschäftigt: es galt jedesmal dem Reparaturbau der Pfarrwohnung, der von der Mehrzahl der Kirchenvertreter gewünscht wurde, und dem Neubau, der von dem damaligen Inhaber der Pfarrstelle und wenigen Vertretern der kirchlichen Körperschaften beantragt wurde. Im August d. J. haben die Kirchenältesten und die Gemeindevertreter beschloffen, die Pfarrwohnung auszubessern, wozu das Konsistorium die Genehmigung erteilte. Mit den Reparaturen wurde sofort begonnen, und diese waren bis zum 15. November fertig geworden, so daß der neu gewählte Herr Pfarrer Rogalski hätte einziehen können. Als aber die Arbeiten sich ihrer Vollendung näherten, kam von der Regierung der Bescheid, die Reparaturen hätten zu unter-

den, und die kirchlichen Körperschaften hätten mit behörflichen Organen nochmals darüber zu berathen, ob es nicht besser wäre, einen Neubau anzuführen. Zu diesem Zweck stand heute Termin an, zu dem außer unsern Kirchenverretern ein Konfistorialrath, ein Landesbau- und ein Vertreter der Regierung und der Kreisbau-Inspektor erschienen waren. Es lagen drei Pläne vor: Neubau, Vesteilung des alten Gebäudes nebst Umbau, und Reparaturbau, wie er von den hiesigen kirchlichen Vertretern geplant und in Angriff genommen ist. Das Ergebnis der heutigen Konferenz ist folgendes: die hiesigen Vertreter beider Körperschaften haben mit 22 gegen 6 Stimmen beschlossen, den Reparaturbau, wie er in Angriff genommen ist, auch auszuführen, zumal die behörflichen Sachverständigen zugestanden, daß die Pfarrwohnung „baubefähig“ ist. Mit der Ausführung der Reparatur kann aber nicht eher fortgefahren werden, als bis der Patron der Kirche, die Regierung, ihre Zustimmung erteilt haben wird.

Samstag, 28. November. Herr Regierungspräsident v. Leschowitz traf heute hier ein, besichtigte das neue Gemeindehaus, das Hospital und die Molkerei und ließ sich die städtischen Behörden vorstellen. — Auf dem gestrigen Kreistage wurde der Antrag auf Einsetzung der Kreispartasse auf drei Prozent ermäßigt und die Einführung einer Hund- und Betriebssteuer abgelehnt. Der Kleinbahnbau blieb unerörtert infolge des neuerdings wieder aufgenommenen Staatsbahnprojekts Wittenberg-Görlitz.

Wittenberg, 27. November. Die unverheiratete Wilhelmine Loh aus Buchau wurde auf dem Wege zu ihren Eltern durch die Geburt eines Sohnes überrascht. In ihrer verzweifelten Lage tödtete sie das Kind durch Messerstiche, welche das Rückenmark durchtrennten und die Halsadern durchschnitten, worauf sie den Leichnam in Lumpen hüllte und in einen Drainagegraben verdeckte, wo ihn ein Chauffeurarbeiter fand. Die unglückliche Mutter räumte gestern vor dem Schwurgericht ihre Schuld ein und wurde zu vier Jahren Gefängnis verurtheilt.

GutsMuth, 28. November. Bei der gestrigen Kreistagswahl wurde der Rittergutsbesitzer Baron v. Buhl-Bechern nengewählt (anstatt des Rittergutsbesitzers Dr. v. Schmolze), wiedergewählt wurden die Herren: Hofmeister v. Hermann-Wichertshof, die Rittergutsbesitzer Madetanz-Matthies, Buchardt-Bundien, Langenstraßen-Galliten, v. Hancunfeldt-Klotz und Benefeldt-Mengen.

Pillau, 27. November. Bei den Ergänzungswahlen zur Stadtverordneten-Versammlung wurden folgende Herren gewählt: In der dritten Abtheilung Kaufmann Benz und Restaurateur Hiesmer, in der zweiten Abtheilung Schiffbauingenieur Hoffmann und Schmiedemeister Morz, in der ersten Abtheilung Kaufmann Raffe und Kaufmann Wendt zur Ergänzung.

Silow, 28. November. Nachdem die Grenzsperrung aufgehoben ist, werden jetzt wieder Grenz-Legitimations-Karten vom hiesigen Grenz-Kommissariat erteilt.

Silow, 27. November. In der heutigen Gemeinderathung widmete der stellvertretende Ortsvorsteher, Evediter Danziger, dem entschlafenen Ortsvorsteher Vernebes einen Nachruf. Auch sagte er Herrn Ortsbesitzer Reichel Dank für den der Gemeinde geschenkten Begräbnisplatz. Dann wurde der Gastwirth v. G. zum Gemeindevorsteher gewählt.

Krone a. Br., 27. November. Auf der Festung des Herrn Frontons in Krone-Abbau entstand gestern Abend ein Brand, durch welchen eine Scheune mit reichen Erntetrüben und ein Stallgebäude zerstört wurden. Herr S. ist nur zum Theil versichert.

Kempen, 27. November. Gestern ist der Untersuchungsgefangene Malergeselle Emil Koch, der schon bei seiner polizeilichen Festnahme einen Selbstversuch machte und sich dann im Polizeigefängnis erhängte, aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis entwichen. Als der Gefangenenaufseher Vorwerk die Zelle des Koch revidierte, wurde er von Koch in die Zelle hineingestoßen und eingeschlossen. Koch hatte nun genügend Zeit, die Thüre über die Gefängnismauer zu befestigen. Er schlug die Richtung nach dem Wrozen-Heidenhaler Walde ein und konnte trotz sofortiger Verfolgung nicht wieder ergriffen werden.

Kirke, 27. November. Zu dem schon gemeldeten Brande wird noch folgendes Nähere bekannt: Der Eigentümer Kokud in Jaroszewo hat im Laufe dieses Sommers ein neues Wohnhaus erbaut. Hat den beim Bau thätig gewesenen Personen sich erkenntlich zu zeigen, veranstaltete er am Sonntag ein kleines Fest, bei dem es recht heiter herging. Gegen 3 Uhr Nachts erreichte das Fest sein Ende. Einige Theilnehmer aus benachbarten Orten wollten den Heimweg in der Nacht nicht mehr antreten, zogen es vielmehr vor, in der ebenfalls neu erbauten Scheune zu übernachten. Eine halbe Stunde darnach brach in der Scheune Feuer aus, wodurch auch die Nachbargebäude eingeäschert wurden. Von den in der Scheune schlafenden Personen haben der Arbeiter Sobieray aus Warst und der Zimmermann Szetalla aus Gora sich leider nicht mehr retten können, sind vielmehr in den Flammen umgekommen. Ihre Leichen wurden, zum Theil verkohlt, unter dem Schutt hervorgezogen. Man vermuthet, daß das Feuer durch schlafendes Umgehen mit Streichhölzern oder brennenden Zigarren entstanden ist.

Wirsig, 26. November. Bei der Stadtverordnetenwahl wurde in der ersten Abtheilung der Kreispartassendirektor Herzog neu- und der bisherige Stadtverordnete Kaufmann Pelz wiedergewählt. In der zweiten Abtheilung wurde anstelle des verstorbenen Tischlermeisters Ruhnert der Gerichtsvollzieher a. D. Jaschke gewählt.

Frankfurt, 27. November. Die Hesse'sche Brauerei ist in dem heutigen Zwangsversteigerungstermin für 73000 Mark von dem Besitzer der Pilsener-Brauerei zu Grünberg Herrn Brandt erstanden worden. Ueber 30 000 Mark Hypothekensforderungen sind ausgefallen.

Stargard, 27. November. Die eingestürzte Monierbrücke bei Jährzoll hinter Jachau wurde am Sonntag von den Mitgliedern des Mittelpommerischen Bezirksvereins deutscher Ingenieure besichtigt. Das Urtheil der Herren ging zum Theil dahin, daß die über achtzehn Meter lange Brücke eine zu geringe Weibung hatte und die Pfeiler auf zu niedrig eingerammten Pfählen ruhten.

Köslin, 27. November. Gestern Nachmittag fand hier die diesjährige Körnung von Privatengstern statt. Es wurden nur 2 Hengste vorgeführt und davon ein brauner, dem Herrn v. Kamet-Thunow gehörig, angekauft.

In Köslin, 27. November. Die Korporation der hiesigen Kaufmannschaft hat es abgelehnt, sich an der Fernsprecher-Verbindung Berlin-Stettin-Köln-Berlin-Stettin-Danzig zu betheiligen, weil die Kosten zu hoch sind. — Daß auch in unserer Stadt das Naturheilverfahren immer mehr Anhänger gewinnt, beweist die gestern erfolgte Gründung eines Naturheilvereins. Nach der Wahl des Vorstandes traten sofort einige 30 Herren dem neuen Verein bei.

Frankfurt, 26. November. In Groß-Grünow beging dieser Tage das Christliche Schwanenpaar in voller Mithilfe das Fest der diamantenen Hochzeit. Der Ortsgeistliche überreichte dem Jubelpaar die vom Kaiser verliehene Ehejubiläum-Medaille. — Am 4. Dezember findet hier eine Versammlung statt, in welcher über die bei Drumburg zu errichtende Stärkefabrik-Gesellschaft mit beschränkter Haftung verhandelt werden soll.

Landenberg a. W., 28. November. Der hiesige Kunstverein hielt gestern seine Jahresversammlung ab. Er zählt 67 Mitglieder und hat im verflossenen Jahre zwei Kunstausstellungen veranstaltet. Die Frühjahrsausstellung war besichtigt von Kunstliebhabern aus unserer Stadt und deren Umgegend. Sie wurde von 1750 Personen besucht und erzielte eine Einnahme von 793,60 Mk. Die Kunstwerke beliefen sich auf 360 Mk. Die Herbstausstellung, die von auswärtigen Künstlern besichtigt war, war nicht so gut besucht. Im Frühjahr soll wieder eine Kunstausstellung stattfinden, verbunden mit einer Verloosung werthvoller Kunstwerke.

Verschiedenes.

Die Eröffnung des Fernsprechverkehrs zwischen Berlin und Wien wird am 1. Dezember erfolgen. Die Gebühr für das gewöhnliche Gespräch bis zur Dauer von drei Minuten beträgt 3 Mk.

Redakteur Polstorff vom „Klabberblatt“ stellt für die nächste Nummer seines Blattes ausführliche Erörterungen auf die Ausführungen des Staatssekretärs v. Marschall in dem Prozeß Kleber in Aussicht.

Die Reihe der verfälschten Nahrungsmittel ist um eins vermehrt worden und zwar um den Käse. Vor der 133. Abtheilung des Berliner Schöffengerichts stand dieser Tage der auf der Anklagebank befindliche Kaufmann Boll, er habe Limburger Käse verkauft, den er von der Firma Mohr in Offenbach bezogen hatte, und von dem er wußte, daß er mit Margarine vermischt war. Chemiker Dr. Bichhoff begutachtete, daß der fragliche Käse aus 60 % Margarine und 40 % Milchfett hergestellt sei. Die Verurteilung sei sehr einfach, Margarine werde mit geschmolzener Margarine vermischt und verästet. Die Frage des Vertheiligers, ob nicht auch die aus Frankreich eingeführten Käse, wie „Camembert“, „Fromage de Brie“ u. s. w. mit Margarine vermischt seien, beantwortete der Sachverständige dahin, daß ihm dies bisher nicht bekannt sei, er werde es

sich aber angelegen sein lassen, seine Untersuchung auch auf diese Käsearten auszudehnen. Der Angeklagte entschuldigte sich damit, daß er im Butter- und Käsegeschäft vollständig Laie sei; er habe nur einige Monate beiseite und es dann wieder aufgegeben, weil er sich in der kurzen Zeit bereits zwei Anklagen wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zugezogen hatte. Der Gerichtshof erkannte unter Berücksichtigung dieses Umstandes nur auf 10 Mk. Geldstrafe, während der Staatsanwalt 50 Mk. beantragt hatte.

— [Kampf eines Jagdhundes mit wilden Haken.] Zwei Herren machten kürzlich am Kyffhäuser einen Jagdgang und führten dabei einen großen Jagdhund an der Leine. Plötzlich riß dieser sich los und stürzte auf einen trockenen Graben zu. Als die Herren hinzukamen, sahen sie den Hund im Kampfe mit zwei starken Wildschweinen. Eine der letzteren lag unter dem Hunde und war anscheinend bereits todtgebeissen, eine zweite Wildschwein aber sah dem Hunde im Rücken und biß wild auf ihn ein. Ein Ohr war fast gänzlich abgebeissen, der Kopf des Hundes blutete, der rechte Vorderfuß war durchgebeissen. Endlich gelang es dem Hunde, auch diese zweite Schweine zu fassen und zu tödten.

Möcht ihr die Kinder trenn behüten,
Laßt eure Liebe Liebe sein.
Gedenkt doch die garten Blüten
Nur in der Liebe Sonnenschein.
Heilt auch das Leben manche Wunden,
Die erste schließt sich nimmermehr,
Und ganz wird nie das Herz gefunden,
War seine Kindheit Liebesleer. — Albert Bräuer.

Sprechsaal.

Im Sprechsaal finden Zuschriften aus dem Leserkreise Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht vertritt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von vortheilhaften Seiten sich empfiehlt.

Für die Arbeiter.

Herr Kreisphysikus Dr. Heynacher hat neulich in Nr. 275 des „Geselligen“ die Arbeiterverhältnisse in einer Weise geschildert, die manchem Arbeiter zu denken gab. Gewiß werden wir Arbeiter für Beschaffung besserer Arbeiterwohnungen dankbar sein. Aber ich habe die Ueberzeugung, daß die Destillationen und Tanzböden auch nach Beschaffung guter Arbeiterwohnungen eben so gut besucht werden wie jetzt. Dem Uebel müßte von einer anderen Seite auch entgegengetreten werden, ich kenne Herren, die vier bis sechs Zimmer haben, warum bleiben die nicht in ihrer Häuslichkeit? Ein jeder Mensch hat das Bedürfnis nach Geselligkeit und dazu gehört auch der Arbeiter; wenn er den ganzen Tag die Woche im Schweiße seines Angesichts für seine Familie gesorgt, so sehnt er sich auch nach Geselligkeit. Wo findet der Arbeiter aber dieselbe in Gräuben? Seine Mittel erlauben es ihm nicht, in Hotels, in Theater oder Kongerte zu gehen. Der Arbeiter würde sich gewiß dankbar zeigen, wenn ihm Gelegenheit geboten wäre, seine freien Stunden besser als jetzt zuzubringen. Daß er empfänglich ist für alles Gute und Schöne, das beweisen die Familien- und Volksunterhaltungs-Abende, die doch größtentheils von Arbeitern und kleinen Handwerkern besucht werden, das hält so Manchen aus der Destillation und vom Tanzboden fern. Mögen die Herren, denen des Arbeiters Wohl so am Herzen liegt und die in so wohlwollender Weise für ihn einzutreten gedenken, vielleicht in ähnlicher Weise wie der Gewerbeverein, durch Vorträge Belehrung und Unterhaltung den Arbeitern verschaffen. Auch eine Volksbibliothek, wie sie in kleineren Städten, ja in Dörfern längst besteht, könnte viel Segen stiften.

Ein Arbeiter aus der Kullmerstraße.

— [Offene Stellen.] Vollziehungsbeamter und Kassenvote, Magistrat Ansternburg, 750 bis 1200 Mk., 75 Mk. Kleidergeld, schlemmigt. — Zwei Polizeiergeanten, Magistrat Danaburg, 1320 bis 1680 Mk., 100 Mk. Kleidergeld und Ausstattungsstücke, sofort. — Direktor, Stadt. Handels- und Gewerbeschule Danaburg, Anfangsgehalt 3000 Mk., 1. April 1895. — Regierungsbauführer oder Baumeister, Königl. Bauamt Erfurt, 15. Dezbr. cr. — Landmesser, Bauamt V. Soltmann, 240 Mk. monatlich und reglementsmäßige Gehaltszulage, sofort. — Ingenieur, Stadtbauamt Hannover, 1. Januar 1895. — Architekt, Bauinspektion Bremen, bis 400 Mk. monatlich. — Techniker, Kgl. Regierungsbaumeister Hanau, sofort. — Baumeister, Stadtbauamt Hildesheim, 3000 bis 4500 Mk., 1. April 1895. — Regierungsbaumeister und Ingenieure — Großherzog. Eisenbahn-Direktion Oldenburg i. Gr. — Landmesser, Wasserbau-Inspektion Frankfurt a. M. — Kreiskommunal-Baumeister des Kr. Niederbarnim, 5100 bis 6000 und Dienstauswandsgehalt 2c., 1. April 1895. — Techniker, Stadtbauamt Pommern, baldigst. — Techniker, Kreisbauamt Gumbinnen, 150 Mk. monatlich, sofort.

Belanntmachung.
Die bis zum 3. November cr. fälligen Krankentassen- und Invaliditäts-Versicherungsbeiträge sind binnen 8 Tagen an den Rentanten der Allgemeinen Orts-Kranken-Kasse (Lobdengasse 6) zu zahlen. [9268]

Grandenz, 26. November 1894.
Der Magistrat.

Verdingungs-Anzeige.

Die Arbeiten und Materiallieferungen zur Instandsetzung des Hofhauses auf der katholischen Pfarre zu Lobdengasse sollen im Wege des öffentlichen Ausschreibens vergeben werden. Versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehen, nach Proben der Anschlagssumme abzugebende Angebote sind bis [9347]

Mittwoch, d. 12. Dezbr. cr.
Vormittags 12 Uhr

kostenfrei an den unterzeichneten Kreis-Bauinspektor einzuweisen, zu welcher Stunde die Öffnung der Angebote im Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird.

Der Kostenanschlag, Bedingungen und Zeichnungen können im Dienstzimmer des Unterzeichneten eingesehen werden.

Thorn, den 28. Novbr. 1894.
Der Kreis-Bauinspektor.
Voerkel.

Auktionen.

Öffentl. Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 1. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,
werde ich in Kauerwik
1 großes Schwein, 50 Schaffel
Kartoffeln und Stroh im Werthe
von 40 Mark
meistbietend gegen gleich baare Zahlung
versteigern.
Versammlungsort der Käufer vor
dem Gasthause des Herrn Goldstein
in Kauerwik.

Neumarkt, d. 28. Novemb. 1894.
Fützel, Gerichtsvollzieher.

Die Schuldner der am 6. Juni cr. in
Thorn verstorbenen Leinwandhändlerin
Marie Wadell fordern ich hierdurch
ergebnis auf, binnen drei Wochen zur
Vermeidung gerichtlicher Schritte Zahlung
an mich zu leisten. [9240]

Der Nachlasspfleger.
Rechtsanwalt Dr. Stein
in Thorn.

40 Mk. Belohnung

Demjenigen, der mir z. Wiedererlangung
meiner in der Nacht vom 27./28. d. M.
gestohlenen tragenden und verstellten
Diefelbe ist 5jähr., schwarz mit Stern,
Bauch und Hüfte bis an den Knien und
Schwanzspitze weiß. Die Spur führt
bis zur Tannenrober Chaussee. [9306]

Sadran, den 29. November 1894.

T. Bohman, Weißer.
In der Privatklage des Uhr-
macher Sells wider mich soll ich nach
der Belohnung des Zeugen im Termin,
den 20. d. Mts., den 24. Juli d. Js.
erscheinen. [9279]

Ich hätte wohl am Silberprämi-
en-schießen theil genommen, wenn die
Lieferung der Silberpatronen den Herren
Reinke oder Buchmann übertragen
worden wäre, denn das sind weitestens
ehrliche und reelle Leute, jedoch der

Diese nach der Zeugnisaussage von
mir gemachte Behauptung nehme ich
hiermit zurück.
Lipinski, Strassburg.

Fabrik-Kartoffeln

tauft ab jeder Station [6902]

Fabrik-Kartoffeln

unter vorheriger Demusterung tauft
[9477] Albert Pitke, Thorn.

Felle

werden zu höchsten Preise gekauft.
[9363] U. Robert inn, Lohrstr. 25.

Offizierpaleot

für mittlere Figur billig zu kaufen.
Offerten mit Preis unter N. postlagernd
Hohenberg Westpr.

Dampfessel

ca. 8 Quadratmeter Heizfläche, sucht zu
kaufen. Meldungen werden briefl. unt.
Nr. 9348 an die Exp. des Ges. erb.

Sehr gute Dreischmaschine

mit Holzwerk, nur ein Jahr benutzt,
steht wegen Anschaffung eines Dampf-
dreischapparats zum Verkauf in
Schilde bei Reichenau in Ostpr.

Dampfmaschine

Eine von Schichau-Göbing
erbaute 8HP liegende
Dampfmaschine
mit verstellbarer Meyer'scher
Expansionssteuerung reductive
Schieber. [9270]

zwei Wasserpumpen

von Transmissions aus zu be-
treiben, Kolben Durchmesser 3
und 3 1/2, drei- u. vierstänige

Wasserpumpen

alles wenig gebraucht, wie neu
hergestellt, ist billig zu ver-
kaufen. Meldungen werden
brieflich mit Aufz. Nr. 9270
durch die Expedition des Gesel-
ligen in Grandenz erbeten.

Trockene

Kiefern - Kloben

pro rm 4 Mark frei Wagon
Strassburg u. Broddmann giebt ab
Forstverwaltung Harbowo.

Forstverwaltung Harbowo.

Kleine Gerste

tauft
Loose
zur Preussischen 102. Lotterie hat noch
abzugeben. [9349]

Der Königl. Lotterie-Einnehmer
E. Seelert in Stalow.

Nicht gut, Geld zurück!

Schweizer Taschen-Uhren
genau regulirt, unter 2jähr. Garantie
vers. v. Nachn. od. vorher. Einzahlung
des Betrages, hierbei sind für Porto u.
Verpackung 60 Pfg. mitzugeben.

Antanisch getaucht. Goldin-Memontoir
a. M. 9, mit 3 Dedeln, hochfein
a. M. 12, mit 3 Dedeln, 10 Steinen
u. Kalend. a. M. 16, System Chro-
nograph u. Kal. a. M. 16, Stahl
oxydirt. Memont. hochf. a. M. 10,
Silb. Cylinder-Memont. gef. mit 6
Steinen a. M. 12, Silb. Damen-
Memont. gef. 2 Silb. Dedeln a. M. 13,
Silb. Antanisch-Memont. gef., m. 3 Silb.
Dedeln u. 15 Steinen a. M. 18, mit
Goldrand, bessere Qual. a. M. 22,
System brevet. Spiral-Dreguet a. M.
26. Gef. Auftr. erbitte umgehend.

Louis Schmidt in Cassel
[8505] Orleansstraße 26.

Schleissandstein

wegen Räumung des Flades billig zu
verkaufen. Offerten erbitte [8913]

Gustav Otto

Königsberg i. Pr., Mühlenstr. 1a.
empfiehlt in Wagonladungen zu Gruben-
preisen. Preisverzeichnis zu Diensten.
Eugen Kalusa, Kamin Wwr.

Ka. Oberstl. Steinkohlen

empfiehlt in Wagonladungen zu Gruben-
preisen. Preisverzeichnis zu Diensten.
Eugen Kalusa, Kamin Wwr.

Schrotmühle

Veränderungshalber verkaufe meine
gutgebende [9341]

amerikanisches System. Dieselbe ist
täglich im Betrieb zu sehen.
J. Müller, Molkereibesitzer, Stalow

Dampfeschneidmühle

bestehend aus einer 14 Pferd. Lokomobile,
einem aus Schmiedestahl gefertigten, auf
Rädern montirten fahrbaren Walzen-
Vollgatter und einer doppelten Walzen-
Kreissäge nebst dazu gehörigen Kie-
men-Transmissionen u. c. Sammlische Ma-
schinen sind bis zum 25. Dezember im
Betriebe zu sehen, eventl. verkaufe auch
die Lokomobile sehr billig allein, resp.
taufende dieselbe geg. eine 18-20 Pferd. um.
D. M. Skowik, [933017]

Ein großer vierzölliger

Drachtwagen

mit hohen Leitern, 100 Ctr. Tragkraft,
in gutem, tadellosem Zustande, steht zu
verkaufen bei
H. Berger, Rembelburg.

Wer übernimmt die Vertilgung von

„Ratten“

unter Garantie. Off. erbitte [9385]

Klettner, Al. Ellernitz.

Heirathesuche.

Je eher, je lieber!

sucht ev. Landwirth, 32 J. alt, Pächter
eines Gutes, dicht bei Königsberg,
zwecks bald. Heirath die Bekannte
einer wirthschaftl. erzog. Dame, gleicher
Confession. Gef. Off., denen möglichst
Photogr. beizuf. ist, w. dr. M. Aufz. Nr.
9319 an die Exp. d. Ges. erbeten.

Ein junger Geschäftsmann

evg. v. angen. Ausz. v. Westpre. Hott.
Geschäfts, wünscht, da es ihm an
Damenbekanntschaft fehlt, beh. Berch.
m. e. anst. Dame in Briefwechsel zu
tret. Damen im Alter bis 28 J.,
m. e. Verm. v. 9000 Mk., die a. dies.
ernstgem. Gesicht reflekt., wollen
vertrauensv. Offerten u. Briefg.
ihrer Photographie unt. Nr. 9128
an die Exp. d. Ges. ein-
send. (Diskretion Ehrenfache).

Ein junger Geschäftsmann

evg. v. angen. Ausz. v. Westpre. Hott.
Geschäfts, wünscht, da es ihm an
Damenbekanntschaft fehlt, beh. Berch.
m. e. anst. Dame in Briefwechsel zu
tret. Damen im Alter bis 28 J.,
m. e. Verm. v. 9000 Mk., die a. dies.
ernstgem. Gesicht reflekt., wollen
vertrauensv. Offerten u. Briefg.
ihrer Photographie unt. Nr. 9128
an die Exp. d. Ges. ein-
send. (Diskretion Ehrenfache).

Nach mehrjähriger Thätigkeit als Assistenzarzt bei Herrn Chef-
arzt Dr. Baum am hiesigen
chirurgisch-gynäkologischen Stadt-
lazareth zu Danzig eröffnete ich
am 1. November d. Js. eine
Privat-Klinik
für Chirurgie und Frauen-
krankheiten in Danzig,
Langgasse 14. (8118)

Dr. Kubacz,
Special-Arzt für Chirurgie und
Frauenkrankheiten.
Sprechst. 8 1/2-10 V., 3-4 N.,
Danzig, Langgasse 14.

Ich wohne jetzt (9102)
Langgarten 37/38.
Sprechstunden von 8-10 Vorm.,
3-4 Nachm.
Dr. M. Semon, Danzig
praktischer Arzt und Spezialarzt
für Geburtshilfe.

Habe mich als (9335)
Zahnarzt
niedergelassen, Wasserstr. 6, in der
bisher von Herrn Dr. Schmidt
innegehabten Wohnung.
Dr. Zahnarzt Salmonsohn,
Ostende Str.
Sprechstunden: 9-1, 3-6.

Meine Wohnung befindet sich im
Schlachthause.
An der Ausübung meiner Praxis
bin ich nicht behindert. (9295)
Wiewe.

Otto Harder,
Thierarzt.

Transweln-
Pianos.
Anerkennung
Tausende
Falsche

Neue Pianinos 350 Mark,
kronzaitig, Eisenkonstr., Metallstimm-
hochpl., vorz. i. Ton u. Ausstatt., gedieg.
Arb., unt. 10jähr. schriftl. Garant. lief. die
T. Trautwein'sche Musikalienhandlg.
u. Piano-forte-fabr.
Seit 1820. Cataloge gratis u. franko.
Berlin W., Leipzigerstr. 119 b. (7994)

Pelzwaren
bestehend in
Mäffen, Kragen für Damen und
Herren, Damen-Pelz-Varietts,
Herren-Pelzmäntel, Krümmen-
Mäffen und Varietts, Kinder-
und Mädchen-Pelzmäntel in
Krimmer und Pelz. (9322)
Habe einen größeren Vorrath sehr vor-
theilhaft erstanden und werden solche
zu auffallend billigen Preisen verkauft
im Spezial-Geschäft

J. Loewenstein
2 Marienwerderstrasse 2.

Neuheiten
in leichten Ballstoffen
und Ballblumen
empfehlen (9323)
Jacob Liebert.

Oster's
Cheviotstoffe
genießen einen Weltren, sind eleganter und
haltbarer als jeder andere Stoff. Man ver-
lange im eigenen Interesse Muster moderner
Seidenstoffe für Anzüge und Paletots in hell
oder dunkel direct von **Adolf Oster,**
Wohnung: 15, Laufende mögliche
Ankündigungen aus den höchsten Kreisen,
Garantie, kostenlose Zurücknahme nicht
convenirender Stoffe.

Der vorgerückten Saison wegen ver-
kaufe von heute ab (8215)
garnierte Damen- und
Kinder-Hüte
bedeutend unter Preis.
Bertha Löffler
verehel. Mosek.

C. Naumann's
SANITAS
TINKTUR FÜR STIMM
BEWAHRT AUS BESTE CONCENTRIRTE SEITEN
UNTERSTÜTZT FÜR FÜR DEN NUTZ DES KÖRPER
GERÄTH NUR 25 Pf. DAS STÜCK!

Circa 1000 Flaschen
alten Portwein,
" Rothwein, echt Bordeaux,
" herben und süßen Ungarwein
welche bei mir schon über 20 Jahre
lagern, werden billig verkauft. Versandt
nach außerhalb nicht unter 12 Flaschen.
Gustav Brand.

Für
Marzipanverwürfungen u. Wiederverkäufer
bietet die Zuckerwarenfabrik von (8589)
Gust. Oscar Laue
20 Nonnenstr. **Grandenz** Nonnenstr. 20.
die
billigste, vortheilhafteste Auswahl
und empfiehlt
Randmarzipane, Marzipanfiguren,
Schaumconfecte, Chocoladen
sowie **sämmtliche Zuckerwaren zu Fabrikpreisen!**

*** Bitte ausschneiden und einsenden. ***
An die
Messerwaren-Fabrik von Kirberg & Co.
in Gräfrath bei Solingen.



Der Unterzeichnete bittet um Zusendung von 1 Stück Probe-
Zahnmesser wie obige Zeichnung mit 2 feinen Klingen und Korkzieher.
Seit fein Schilbblatt mit, und verpflichtet sich hierfür, den Betrag von
1,20 Mark innerhalb 3 Tagen einzusenden oder das Messer in gleicher
Frift zu retourniren. (9380)

Name: _____
Ort: _____
Preis- und Musterbuch sämmtlicher Messer, Scheeren und Waffen versenden
gratis und franko.

Pfeifen-Neuungen
9367) empfiehlt
Gustav Schulz.

Kohlen, Holz
Häcksel und Hen
9365) Tabakstrasse 25.

Diejenigen, welche sich zum nächsten
Frühjahr ein neues, mit allen 95er
Neuheiten versehenes (9331)
erstklassiges Fahrrad
ver Kaße oder zu constanten Zahlungs-
bedingungen, zu einem außerordentlich
billigen Preise durch Gelegenheitsverkauf
zulegen wollen, senden bitte ihre Adresse
an **Otto Büttner, Schriftführer**
des Radfahrerkubs „Favorite“
Hamburg, Lindenstr. 51. Prospekte
gratis.

Vertrauen
Sie nicht jedem Angebot von (9352)
Christbaum-Confect.
Wenden sie sich direct an die
Fabrik von **Ed. Hering, Dresden,**
gr. Brüdergasse 25. Für Privat:
200 St. grosse ff. Zucker- u. Chocoladen-
Figuren, Gefülltes etc. M. 2.60 Nachn.
3 Kist. M. 7.50, extra feinste und
grösste Waare 100 Stück M. 3.00,
3 Kist. M. 8.50. Für Händler:
420 1 Pfg. - St. M. 2.50, 240 2 Pfg.
Stücke M. 2.80. 420 Stück
Conf., wie Concurrenz verschickt, bei
mir nur M. 1.50.

Der feinste Anzug-
und Paletotstoff kann von Ihnen für die Hälfte des bisher
bezahlten Preises bezogen werden, wenn Sie sich die Mühe
nehmen, meine reichhaltige Muster-Collection franco zur gef.
Ansicht zu fordern. (1648)
Otto Schwetasch, Tuchfabrik, Görlitz.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Ersparniss
beim Einkauf von Stoffen nur möglich bei reinwollenen, haltbaren, farb-
echten Qualitäten zu Fabrikpreisen. (9353)
Spezialitäten für Herren: Cheviots,
Damen: Schwarze Stoffe, Beiges, Cheviots.
R. Tetzlaff, Greiz i. Vogtl. Müllers franko.

Fette Gänse
" **Enten**
" **Kapannen**
alles prachtvolle Exemplare, offeriren
billig (9384)
F. A. Gaebel Söhne.

Große 9-Augen
in bester Marinade, Schod 5-6 M.
russ. Sardinen, 9 Pf. schwer
M. 1.60. 1894er feinst. Perl-Caviar
M. 3.25-M. 3.75, ferner feinst. v. Rauch,
feinst. Gänsebrüste o. Knoc. v. 1 Pf. M.
1.40. Räucherwaale, 1/2-2 Pf. M. 1 b.
M. 1.20, v. Alex. Heilmann Nachf. Danzig.

Taschen-Uhren
in Nickel Mk. 3, Mk. 5.50, Mk. 8,
in Silber Mk. 10, Mk. 11, Mk. 13.50
Mk. 15 u. höher, in Gold Mk. 20,
Mk. 28, Mk. 35, Mk. 42, Mk. 50
und höher,
Wecker-Uhren
zu Mk. 2.40, Mk. 2.70, Mk. 3, mit
Kalender Mk. 4.
Regulateure
zu Mk. 6, Mk. 7.50, Mk. 8, Mk. 9.50,
Mk. 14, Mk. 16, Mk. 20 u. höher.
Illustrirte Cataloge versendet
gratis und franco das Uhren-
Versandgeschäft (7295)
Carl Schaller, Constanz.

Mübfuchen,
Leinfuchen,
Leinfuchen mehl,
Leinsaat
empfehlen (9356)
Max Scherf.

Für Dampfkessel- und sonstige Feuerungs-Anlagen
empfehle meine (9384)
la. Hartguss-Roststäbe
mit Stahlpanzer.
Bedeutende Kohlenersparniss, höchste
Dauerhaftigkeit.
Jede Grösse stets vorrätig.
L. Zobel, Bromberg,
Maschinen- und Dampfkessel-Fabrik.

Die niedrigen Getreidepreise
veranlassen mit Recht die meisten Landwirthe, einen grossen Theil ihrer Produkte zur
Verfütterung zu verwenden.
Ich empfehle zum **Schroten** von Getreide die seit einer Reihe von Jahren als
vorzüglich bekannten
Original-Schrotmühlen
von Barford & Perkins.
Dieselben zeichnen sich aus durch
grösste Leistung bei leichtem Gange;
geringe Abnutzung
der mahelnden Theile;
billige Ersatztheile;
vielseitige Verwendung;
einfachste Bedienung.

No. 3. Für Locomobilbetrieb. Leistung
bis 25 Ctr. p. Stunde.
No. 5. Für Riemenbetrieb oder mit Räder-
vorgelege für direkten Rosswerkbe-
trieb. Leistung bis 10 Centner per
Stunde.
No. B. wie vor. Leistung bis 5 Centner per
Stunde.




Häcksel-Schneide-Maschinen
für
Englische Construction mit Messern am Schwungrade. **Hand-, Rosswerk- u. Dampftrieb.** **Trommel-Maschinen**
mit 3, 4 und 5 Messern.
Danzig. A. P. Muscate Dirschau.
Landwirthschaftliche Maschinen-Bau-Anstalt, Eisen- und Metall-Giesserei.

18. Forts.]

Späte Nacht:

(Alle Rechte vorbehalten.)

Roman von Franz Treller.

Vier Tage vergingen in dem überhitzten Vera Cruz; als aber der fünfte auch noch keine Nachricht von Don Manuel brachte, schlug Mignon vor, ohne weiteres nach Mexiko aufzubrechen, und Frau Maroni willigte schweren Herzens ein.

Man benachrichtigte den Konsul von dem Entschluß, der, als er kam, um sich von den Damen zu verabschieden, ebenfalls die Reise nach Mexiko für unbedingt erklärte. Er versprach, alle einlaufenden Nachrichten sofort an die Gesandtschaft in Mexiko zu übermitteln.

Herr Lavasseur, der die Aufmerksamkeit selbst war, beförderte Frau Maroni und Mignon zur Bahn, nachdem er ihnen bereits Plätze auf der Eilpost gesichert hatte, die sie vom Endpunkte der Eisenbahn an benutzen mußten.

Nach kaum vierundzwanzig Stunden waren sie am Fuß der tlaxcalanischen Berge angelangt, und nach einem kurzen Aufenthalt auf der Endstation Salaga nahmen sie Platz in der mit acht Maulthieren bespannten Eilpost, welche sie die Nacht über nach Toluca führen sollte, wo sie am nächsten Mittag die Eisenbahn wiederum zu erreichen hoffen durften.

Der Wagen war nur von wenigen Passagieren besetzt, und nach der Hitze des Tages war beiden Damen die Fahrt in der kühleren Nachtluft gar nicht unangenehm. Mignon schaute mit Rührung nach den Bergen hinüber, in deren Thälern ihre Mutter aufgewachsen war und in denen hoffentlich noch ihr Großvater lebte.

Zwischen schroff sich erhebenden Felsklippen und an Abgründen vorbei fuhr der von kräftigen Thieren gezogene Wagen.

Eine Zeit lang zeigte sich dem staunenden Auge Mignons in der Ferne das eisgekrönte, vom Mondlicht geisterhaft überglühende Haupt des Popocatepetl, ein Anblick von großer Erhabenheit. Sie sah nach dem Berggipfel hin, bis der Mond verschwand und die Nacht ihn ihrem Blicke entzog.

Gegen Mitternacht wurde die Bespannung wieder gewechselt, und dann rollte der Wagen eine finstere Schlucht entlang, die von dunklen Porphyrfelsen eingefast war. Auf die Augen der Damen hatte sich ein leichter Schummer niedergerissen.

Plötzlich krachte ganz in der Nähe ein Schuß. Alle Personen in dem geräumigen Wagen — es waren im ganzen zehn Passagiere in seinem Innern, während einige andere das Deck benutzten — fuhren in jähem Schrecken empor. Zum zweiten Mal entlud sich eine Büchse, rauhe Stimmen ließen sich hören, und die Post stand still.

Frau Maronis bemächtigte sich eine lähmende Todesangst, während Mignons Gesicht den Ausdruck von Kühnheit und Trost zeigte.

Draußen tönten ununterbrochen fluchende und jammernde Stimmen wir durcheinander. Voll Entsetzen lauschten die Passagiere und sandten kurze Stoßgebete zum Himmel empor. Frau Maroni war einer Ohnmacht nahe.

Dann wurde die Thür aufgerissen, und einige breitkrämpige mexikanische Hüte, unter denen bei der schwachen Beleuchtung des Wagens undeutlich dunkle Gesichter wahrzunehmen werden konnten, sowie einige Flintenläufe wurden sichtbar.

Niemand, auch keiner von den Männern, dachte an Widerstand; grenzenloser Schrecken hatte sich aller bemächtigt.

Ein Mann in einem dunklen Gewande, das Gesicht bis zu den Augen von einem Tuch umhüllt, der ein gespanntes Doppelpistol in der Hand hielt, stieg in den Wagen hinein. „Wer sich rührt, ist des Todes!“ rief er dabei.

Dann ließ er seine dunklen Augen über die zitternden Innassen des Wagens schweifen und schließlich auf Mignon haften.

Frau Maronis Kraft war gebrochen; sie war bewusstlos in die Ecke des Wagens gesunken.

„Die Uhren und Vörsen!“ kommandierte der Eingedrungenen.

Angesichts seiner gespannten Waffe und der drohenden Flintenläufe draußen beilegte sich jeder, in Todesangst bebend, die Forderung des Räubers zu erfüllen.

Dieser reichte die empfangenen Werthgegenstände hinaus und richtete dann sein Auge wieder auf Mignon.

„Du kommst mit, kleine, hübsche Kake!“ sagte er zu ihr. Jetzt überfiel auch das junge Mädchen, das bisher eine seltene Ruhe bewahrt hatte, tiefer Schrecken, und sie klammerte sich in Todesangst an die bewußtlose Pflegemutter.

„Dein Sträuben hilft Dir nichts, mein Tändchen“, meinte der Räuber lachend, „wir müssen Dich haben!“

Er machte mit starkem Griff ihre Hände von Frau Maroni los, riß sie empor und schob sie, die sich mit der Kraft der Verzweiflung vergeblich wehrte, der Wagenthür zu, wo sie von den dort Harrenden herausgezogen wurde.

Einen lauten, gellenden Hilferuf stieß das Mädchen jetzt aus; aber augenblicklich wurde ihr ein Tuch über den Kopf geworfen und sie selbst, wie die Passagiere trotz ihrer Todesangst durch die Fenster bemerkten, auf ein Maulthier gehoben, welches sogleich weggeführt wurde.

Der Räuber verließ jetzt ebenfalls den Wagen. Draußen ertönte eine befehlende Stimme: „Still! Vorwärts!“ Man hörte kurze Zeit die Hufe von Maulthieren aufschlagen, und dann war alles still.

Erst einige Zeit nachdem Mignon in Begleitung der Banditen in der Ferne verschwunden war, erschien das verstörte Gesicht des Wagenführers an der Thür. „Oh, heilige Jungfrau! Oh, heilige Mutter Gottes! Welch ein Unglück! Welch ein Unglück!“ jammerte er.

„Sind sie fort?“ fragte eine Stimme im Wagen.

„Ja, ja, Semor!“ — „Oh, welch ein Unglückstag!“ flachte der Mann weiter, von dessen Schulter Blut herniedertropfte. Eine auf ihn abgefeuerte Kugel hatte sie gestreift. Die Passagiere stiegen jetzt eilig aus; nur Frau Maroni, welche noch immer bewußtlos war, und deren Fran, blieben zurück.

Auch auf dem Deck des Wagens waren einige Banditen gesehen und hatten mehrere Köpfe abgeschnitten und hinaus-

geworfen, wo sie sofort auf Maulthiere verladen wurden, wie die außerhalb sitzenden Reisenden gesehen hatten.

Jetzt begann ein allgemeines Klagen, ein Fragen und Antworten, mit mexikanischer Lebendigkeit geführt. So viel ging aus den Aussagen des Kutschers und der Deckpassagiere hervor, daß plötzlich aus einer Seitenschlucht ein Schuß gefallen war, der das rechts gehende Leitthier augenblicklich niedergestreckt hatte, und daß gleichzeitig mit dem Schuß etwa zwanzig bewaffnete und berittene Männer aus der Schlucht hervorgezogen waren, den Weg versperrt und den Wagen umringt hatten. Der zweite Schuß hatte dem Kutscher getroffen, der, ein tapferer Mann, nach seinem Carabiner gegriffen hatte.

Das Klagen und die Verzweiflung der Ueberfallenen und Verwundeten wuchsen nicht; besonders der Führer des Wagens geberdete sich verzweifelt. „Oh, heilige Mutter Gottes!“ rief er, „sechs Jahre führe ich jetzt die Post, und nie ist ein ähnliches Unglück geschehen! Oh, verfluchte Räuber! Und die junge Semora! Oh — oh — diese Räuber, diese Hunde!“

Endlich entsann man sich auch der ohnmächtigen Dame, und zwei der weiblichen Passagiere kletterten in den Wagen zurück, um nach ihr zu sehen. Sie fanden Frau Maroni noch immer bewußtlos in den Armen ihrer Jose, die, während des Ueberfalls vom Schreck vollständig gelähmt, keinen Laut von sich gegeben, sondern nur todtbleich, unfähig zu jeder Bewegung, vor sich hin gestarrt hatte.

Erst später fand sie die Kraft, sich mit ihrer Herrin zu beschäftigen.

Unter dem Beistand der beiden Mexikanerinnen erwachte endlich die Sängerin aus ihrer Bewußtlosigkeit und schaute mit verstörtem Blick um sich. „Mignon! Mignon!“ rief sie hervor, aber ihr Auge suchte den Liebling vergeblich, und keine Stimme antwortete ihr. „Mignon! Mein Kind! Wo ist mein Kind?“ wiederholte sie.

Obgleich die Mexikaner die deutschen Laute nicht verstanden, begriffen sie wohl, wenn der schreckenvolle Ruf galt, und einer der mitfahrenden Herren, der französisch sprach, kam in den Wagen. Er berichtete der tiefregten Frau, was mit ihrer Tochter geschehen war.

Die Verzweiflung Frau Maronis war grenzenlos und gab sich in den von bitterem Seelenschmerz zeugenden Ausrufungen kund. Die Mitreisenden äußerten ihr Beileid in lebhafter Weise.

Der Wagenführer hatte unterdessen mit Hilfe einiger Außenpassagiere das todt Maulthier abgeschirrt und aus dem Wege gezogen, sowie das noch vorhandene Gepäck wieder geordnet. Dabei ergab sich, daß merkwürdiger Weise fast nur die Koffer Frau Maronis und ihrer Pflegetochter fehlten.

Schließlich forderte der Kutscher die Passagiere zum Einsteigen auf, um die Fahrt fortzusetzen.

Winnen zwei Stunden erreichten die Reisenden die nächste Station, wo die Kunde vom Ueberfall das größte Aufsehen erregte. Der Alcalde des Ortes sandte sofort eine Schaar berittener Polizeisoldaten ab, um die Räuber zu verfolgen; er rief indessen der verzweifeltsten Mutter, welche auf der Station bleiben wollte, ihren Weg nach der Hauptstadt fortzusetzen und dort persönlich die Behörden um Hilfe anzugehen, was gewiß wirksam sein und seine Maßregeln wesentlich unterstützen würde.

Die trostlose Sängerin sah ein, daß dies richtiger sei, als wenn sie in dem kleinen Orte zurückbliebe, und setzte die Reise fort. Das Abhandenkommen des Gepäcks kummerte sie neben dem Verluste Mignons wenig.

Am nächsten Tage gegen Abend langte sie in Mexiko an. (Fortsetzung folgt.)

Freitag in Graudenz.

(Schluß.)

Es folgte die Berathung über die Feststellung des Vertheilungsmaßstabes der Kreisabgaben, an welche sich gleichfalls eine längere Debatte schloß. Der Kreisausschuß stellte den Antrag, wie folgt zu beschließen: Die Kreis- und Provinzialabgaben sind vom 1. April 1895 ab aufzubringen durch gleiche Zuschläge zu den vom Staate veranlagten Realsteuern: 1) Grundsteuer, 2) Gebäudesteuer, 3) Gewerbesteuer der Klassen I, II, III und IV und Betriebssteuer, sowie 4) zur Einkommensteuer und zu den in den §§ 74 und 75 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 vorgesehenen fiktiven Steuersätzen, mit der Maßgabe, daß Personen bei einem Jahreseinkommen bis 420 Mark garnicht, bei einem Jahreseinkommen von 420 bis 660 Mark und bei einem Jahreseinkommen von 660 bis 900 Mark mit 4 Mark zur Veranlagung gebracht werden; daß der Fiskus mit der Grund- und Gebäudesteuer um die Hälfte desjenigen Prozentsatzes stärker belastet wird, mit welchem die Einkommensteuer herangezogen wird, und dem Vertheilungsplan der Kreisabgaben zum Grunde gelegt wird; für die Personen mit einem Jahreseinkommen über 900 Mark das Soll der Einkommensteuer nach der Steuerrolle des laufenden Jahres, für die Personen mit einem Jahreseinkommen von 420 bis 900 Mark das Soll nach Maßgabe der Veranlagung durch die Voreinschätzungs-Kommission der Staatseinkommensteuer, für die Gewerbetreibenden das Soll nach der Gewerbesteuerrolle des laufenden Jahres der Klassen I, II, III und IV sowie der Betriebssteuer und zwar dergestalt, daß die gegen die Steuerrollen bezug. gegen die Veranlagung der Realsteuern sowie die Veranlagung der Voreinschätzungs-Kommission durch Einlegung von Rechtsmitteln etwa erzielten Ermäßigungen bezug. Erhöhungen erst bei der Vertheilung der Kreis- und Provinzialabgaben des folgenden Jahres berücksichtigt werden. Dieser Satz soll nach einer Erklärung des Herrn Regierungs-Präsidenten nur den Sinn haben, daß mit Rücksicht auf die in Folge von Rechtsmitteln erwachsenden Ausfälle eine allgemeine Nachforderung von Kreisabgaben im laufenden Steuerjahre nicht stattzufinden habe.

Die Sollbeträge der nach dem Gesetz vom 11. Juli 1882 kommunalsteuerfreien bezug. mit dem höchst zulässigen Satze zur Gemeinde-Einkommensteuer bereits herangezogenen Beamten zc. sollen bei der Vertheilung der Kreis- und Provinzialabgaben in Abrechnung gebracht werden (§ 18 der Kreisordnung); die Einkommensbeträge von dem außerhalb des Kreises Graudenz belegenen Grundeigenthum zc. sollen abgesetzt werden; dagegen soll das Einkommen der Forenzen zc. bei der Veranlagung der Kreis- und Provinzialabgaben zum Soll gebracht werden (§ 14 und 15 der Kreisordnung); die Stadt Graudenz soll zu den Kreisabgaben, welche zur Verzinsung und Tilgung der für die vom Jahre 1883 ab bis jetzt erbauten Chaussees gemachten Anleihen erforderlich sind, sowie zu den Unterhaltungskosten dieser Chaussees nach Abzug des Chausseegeldes nur $\frac{1}{2}$ und zur

Miethe für Mitbenutzung des städtischen Krankenhauses sowie zu dem Gehaltszuschuß des für das städtische Krankenhaus bestellten Arztes nichts beitragen.

Der Vorsitzende führte aus, daß in der Vorlage die ganze Gewerbesteuer herangezogen sei (bisher sind nur die Klassen 1 und 2 herangezogen), weil das alte Verfahren nicht mehr genüge. Es habe sich gezeigt, daß die Einkommensteuer in Graudenz um 18000 Mk. gestiegen sei, auf dem platten Lande sei sie dagegen wenig gewachsen, und in Graudenz werde das Einkommensteuersoll auch noch mehr steigen. Jetzt komme das hohe Soll von Graudenz nicht voll in Rechnung. Es sei daher gerechtfertigt, auch die anderen Gewerbesteuerklassen heranzuziehen, da das ländliche Gewerbe hinter dem städtischen weit zurückbleibe.

Herr Pohlmann beantragte, die Sache zu vertagen, da die Vorlage nicht genügend ausgearbeitet sei und vor allem gar keine Zahlenübersicht gebe. Die Stadt Graudenz solle immer mehr belastet werden, und zwar für Dinge, an denen sie gar keine Interesse habe. Der Gedanke des neuen Kommunalabgabengesetzes, daß wer den Nutzen habe, auch die Lasten tragen müsse, sei in der Vorlage nicht berücksichtigt. Er beantrage, die Vorlage einer aus je 3 Mitgliedern des Groß-, des Kleingrundbesitzes und der Städte zu bildenden Kommission zu überweisen.

Herr v. Biele-Melno hält die Vorlage für durchaus genügend, auch die Heranziehung der Gewerbesteuerklassen 3 und 4 für gerechtfertigt.

Herr v. Körber-Körberode sprach sich für die Vorlage aus, besonders weil sie von dem bisherigen Verfahren nur wenig abweicht. Das sei um so richtiger, da mit Rücksicht auf das Defizit des Staates noch neue Steuergesetze zu erwarten seien und einige Gesetze, wie das Vermögenssteuergesetz, noch nicht zur Ausführung gekommen seien. Der Aufbringungsmodus müsse daher in einigen Jahren wieder geändert werden. Die Heranziehung der Gewerbesteuerklassen 3 und 4 sei gerechtfertigt; wir seien schon weit in den sozialdemokratischen Strom hineingerathen, die Vertheilungen nach unten hin seien schon weit genug gegangen und dürften nicht noch weiter gehen.

Herr Pohlmann erklärte sich nochmals gegen die Vorlage; die Stadt habe bisher 28 Prozent der Kreisabgaben bezahlt, nun werde sie 42 Prozent zahlen müssen, und dabei seien die städtischen Finanzverhältnisse schlecht. Diese Berechnung sei nach der vorigen Repartition gemacht, die diesjährige Repartition sei noch gar nicht vorgelegt. Herr Landrath Conrad erwiderte, daß die Repartition erst gemacht werden könne, weil das Ergebnis der Revision der Gebäudesteuer abgewartet werden solle. Herr Pohlmann entgegnete, es scheine, daß die Repartition nur deshalb verzögert wird, um die Stadt von der höheren Gebäudesteuer höher zu den Kreisabgaben heranzuziehen.

Herr Schnackenburg-Mühle Schweg verlangte die Vertagung der Vorlage, da diese keine Klarheit gebe, wie z. B. die Heranziehung der 3. und 4. Gewerbesteuerstufe zahlenmäßig wirken werde. Der Domänenfiskus als größter Grundbesitzer würde erleichtert, man könne nach dem Gesetz Grund- und Gebäudesteuer höher heranziehen u. s. w.

Auf Antrag des Herrn v. Biele-Melno wurde darauf die Veranlagung der Betriebssteuer aus der Vorlage gestrichen. Der Antrag Pohlmann wurde abgelehnt und die Vorlage des Kreis-Ausschusses mit 16 gegen 12 Stimmen angenommen.

Briefkasten.

122 H. Für die Verpflegung des selbstständigen Angehörigen oder für sonstige ihm geleistete nützliche und nützliche Ausgaben könnten die in Ihrer Gegend üblichen Preise dann in Rechnung gestellt werden, wenn nützliche Verwendung vorliegt. Ist aber die Absicht, wohlthätig oder freigebig zu sein, deutlich zum Ausdruck gekommen oder den Umständen nach zu vermuten, so kann für das in diesem Sinne Gegebene und Geleistete auch unter dem Vorwande der geüblichen Bereicherung Ersatz und Vergütung nicht gefordert werden.

28. 28. 100. 1) Der von Ihnen geführte Namen kommt mit dem Welschsprakate vor. Ob Sie adlicher Abkunft sind, können Sie am einfachsten dadurch ermitteln, daß Sie sich den Taufnamen Ihres Vaters und falls dieser nicht ausreicht, den Taufnamen Ihres Großvaters beschaffen. 2) Die Frage, ob sich die elektrischen Dampfpflüge bewähren, ist heute noch eine offene. Gegenwärtig wird erst mit elektrischen Dampfpflügen experimentirt. 3) Der Transport der Dampfpflüge ist auf Chaussees gestattet. Nachzulesen: Amtsblatt der Regierung zu Marienwerder vom Jahre 1887, S. 219.

Hr. 04. H. J. C. Die Gütergemeinschaft kann durch Vertrag nur vor Eingehung der Ehe rechtsverbindlich ausgeschlossen werden. Von dieser Regel läßt das Gesetz zwei Ausnahmen auf einseitigen Antrag des einen Eatten während stehender Ehe zu: 1) im Laufe von zwei Jahren nach geschlossener Ehe, wenn der andere Ehegatte mehr Schulden als Vermögen in die vermögensrechtliche Gemeinschaft gebracht hat, und 2) wenn der andere Ehegatte in Konturs verfallen ist. In beiden Fällen wirkt die Aufhebung der Gütergemeinschaft aber nur für die Zukunft.

D. A. Der Reichstag widmet der Veranlagung von Petitionen und Anträgen nach dem Beispiel des preussischen Abgeordnetenhaus einen bestimmten Tag in der Woche, den Mittwoch, der nach dem Begründer dieser Einrichtung den Namen „Schwerinstag“ führt. Ein einigermaßen wichtiger Antrag nimmt eine Sitzung oder doch eine halbe in Anspruch; bildet der Antrag einen größeren Gegenstand, so erfordert er sogar mehrere Sitzungen und Sie brauchen sich nur zu vergegenwärtigen, daß selbst bei einer ausgedehnten Session höchstens 15–20 Mittwochssitzungen stattfinden, um zu erkennen, wie wenige von den zahlreichen Petitionen und Anträgen überhaupt Aussicht haben, beraten zu werden, zumal noch die sehr wichtigen Wahlprüfungen auch auf die Schwerinstage verlegt werden.

Bromberg, 28. November. Amtlicher Handelsstamper-Bericht. Weizen 122–128 Mk., feinstes über Notiz. — Roggen 100 bis 108 Mk., feinstes über Notiz. — Gerste 90–106 Mk., Braugerste 108–122 Mk. — Hafer 100–108 Mk., geringe Qualität billiger. — Futtererbsen 100–110 Mk., Kocherbsen 120–130 Mk. — Spiritus 70er 31.50 Mk.

Köln, 28. November 1894. Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung. Weizen 12.20–13.40, Roggen 10.40–10.60, Gerste 10.00–13.30, Hafer 10.30–11.50.

Berliner Cours-Bericht vom 28. November.

Deutsche Reichs-Anleihe 4% 105.60 bz. G. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2 % 104.25 bz. Preuss. Cons.-Anl. 4% 105.50 bz. G. Preuss. Cons.-Anl. 3 1/2 % 104.20 G. Staats-Anl. 4% 100.30 G. Staats-Schuldversch. 3 1/2 % 100.60 bz. G. Ostpr. Provinzial-Obligationen 3 1/2 % 101.00 G. Preussische Provinzial-Anl. 3 1/2 % 100.70 G. Ostpreuss. Pfandbr. 3 1/2 % 100.90 bz. B. Komm. Reichs-Pfandbr. 3 1/2 % 101.30 bz. Preussische Pfandbr. 4% 103.00 B. Westpr. Ritterschaft II. B. 3 1/2 % 101.10 G. Westpr. Ritterschaft II. 3 1/2 % — — Westpr. neuländ. II. 3 1/2 % 101.10 G. Preussische Rentenbr. 4% 105.00 bz. Preussische Rentenbriefe 3 1/2 % 101.20 bz. Preussische Prämien-Anleihe 3 1/2 % 123.60 G.

Berlin, 28. November. (Städtischer Schlachtviehmarkt.)

(Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 368 Rinder, 9242 Schweine (1215 Watonier), 1486 Kälber, 865 Hammel. — Rinder, hauptsächlich nur geringe Waare, wurden geräumt; Preise vom Connabend waren leicht zu erzielen. — Der Schweinemarkt verlief ruhig; inländische Waare wurde geräumt. I. 53–54, II. 51–52, III. 46 bis 50 Mk. pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. Watonier hinterlassen etwas Ueberstand. 43 Mk. pro 100 Pfund mit 55 Pfund Tara pro Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. I. 63–70, ausgeführte Waare darüber; II. 54–62, III. 45–53 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt erzielte man leicht Preise des letzten Connabends und bleibt kein Ueberstand.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass die Ziehung der durch Allerhöchsten Erlass vom 12. Juli 1894 bewilligten einmaligen

Schneidemühler Geld-Lotterie

à Loos 3 Mark — 5830 Gewinne = 356,400 Mark

Erster Hauptgewinn 100,000 Mark

zur Unterstützung der durch das Brunnen-Unglück geschädigten Einwohner wie festgesetzt am

Donnerstag den 13. December 1894

in Schneidemühl auf dem Rathhause unwiderruflich stattfindet.

Die Ziehung wird an dem genannten Tage Vormittags 9 Uhr beginnen und am folgenden Tage fortgesetzt und beendet werden.

Der Magistrat der Stadt Schneidemühl,
Wolff, Erster Bürgermeister.

Mit Bezugnahme auf obige Bekanntmachung empfiehlt und versendet prompt nach auswärtigen Schneidemühl Loose à 3 Mark, 11 Stück für 30 Mark, das Bankgeschäft

Carl Heintze, Berlin W., (Hotel Royal), Unter den Linden C. 3640

Auswärtigen empfehle ich die Bestellungen auf Loose auf den Abschnitt der Postanweisung deutlich aufzuschreiben und jeder Bestellung 30 Pf. für Porto und Gewinnliste (für Einschriften 20 Pf. extra) beizufügen.

Der Versand der Loose erfolgt auch unter Nachnahme.

1 à	100000	=	100000
1 à	50000	=	50000
1 à	20000	=	20000
4 à	5000	=	20000
3 à	3000	=	9000
10 à	1000	=	10000
40 à	500	=	20000
80 à	200	=	16000
250 à	100	=	25000
300 à	50	=	15000
500 à	30	=	15000
1000 à	20	=	20000
3640 à	10	=	36400

5830 Geld-Gewinne M. 356400

Hauptgewinn: **100000** Mark baar.

Ziehung: 13. und 14. December 1894
Schneidemühl Geld-Lotterie.

Original-Loose 3 Mk., Porto und Liste 30 Pf. extra.

Peter Loewe

Bankgeschäft, Berlin W., Mohrenstraße 42.

[9274]

Telegr.-Adr. **Glückspeter** Berlin.

Bis 36000 Mark

Barer Gewinn kann man jährlich erzielen, wenn man sich in die Münchener Privat-Loose-Gesellschaft als Mitglied aufnehmen lässt, wobei das ganze Risiko jährlich 25 Mark beträgt und jede Teilzahlung vollständig ausgeschossen ist. Zur vorherigen Orientierung wird das Gesellschafts-Statut an Jedermann gratis und franco übersandt und wende man sich hierwegen gefälligst schriftlich an

Julius Weil, Bankgeschäft, München.

Rheinisches Thomaschlackenmehl

Sternummarke; garantiert reine gemahlene Thomaschlacke mit hoher Citratlöslichkeit. [4931]

Deutsches Superphosphat
Chilisalpeter, Kainit

empfehlen billig unter Gehaltsgarantie

Danzig A. P. Muscate Dirichau

Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.



Ihr Kinder,

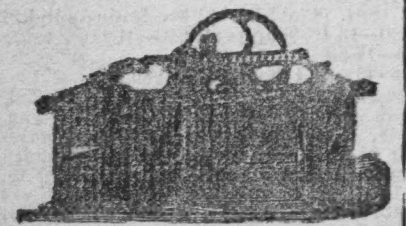
bittet Eure Mama, daß sie Euch mit Thierad's hygienischer Fettseife Nr. 690 (Preis pro Stück nur 25 Pf.) wäscht. Thierad's hygienische Fettseife Nr. 690 ist wegen ihrer Milde als Kinderseife besonders empfehlenswert und sollte jede Mutter mit dieser billigsten aller fein parfümirten Fettseifen einen Versuch machen. [8513]

Kariolwagen

mit blauem Zuckerschlag, Halbpantent-Räder, steht billig zum Verkauf. [9278]
Wagenlackerei von Zimmermann, Bromberg, Peterstraße Nr. 5.

Für Stellmacher!

Etwas 60 Birken, hochfeine Stellmacherwaare, glatt, v. l. Bod., z. vert. Gut Birwald b. Pöln. Cetzin Wp. [9302]



Specialität: Drehrollen

für Hand- und Dampftrieb. Nur von gedämpften Hölzern. Werfen der Räder und Wurmtriebe ausgeschlossen.
L. Zobel, Maschinenfabrik, Bromberg.

Offerte 725 Hohlbrüste

a Hund 140 Mk., sowie auch solcher Hohlbrüste a Hund 50 Pf., Hohlbrüste a Hund 1,35 Mark, Hohlbrüste a Hund 50 Pf.

Moses Caspary, [92691]
Witow Rommern.

Wer hustet

kaufe nur

die ächten **Tietze's Zwiebel-Bonbons**

welche sofort Linderung verschaffen. Packet mit Zwiebel-Schutzmarke 25 Pf. Zu haben in Graudenz bei Herrn **Paul Schirmacher**, in Prechlau bei Herrn **Otto Hellwich**.



Pa. Kasanen
von der am 30. November stattfindenden

Kaiserjagd

empfehlen [9154]
A. Kruczek, Ratibor.

Borzügl. Cervelatwurst
a Pf. 1 Mk. versendet in Postbad. geg. Nachn. **J. Matern, Czersk.**

Guter trockener Lorz

ist noch zu haben in [9058]
Wolfa per Gr. Krebs.

Viehverkäufe.

2 Deckhengste

zur Remontezucht geeignet, veräußert. Dom. Heinrich v. Freytag v. B. Von einem derselben ein Jahrgang Kapitaler zahlen hier zu beichtigen.

Rappstute

7jährig, ohne jeden Fehler, Commandeur-Verf., veräußert. Meldungen werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 8184 durch d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Domitium Groß

Sabian bei Hr. Star- gard stellt wegen Ueberfüllung des Stalles

tragende Kühe

und 13 zur Mast geeignete **Stiere**

zum Verkauf. [85001]

In Graudenz bei Krabau Dvpr. stehen

fette Stiere

10 1/2 Ctr. schwer, zum Verkauf. [9328]
Die Gutverwaltung.

3 hochtragende Kühe

hat zu verkaufen [9280]
Magdanz, Wernersdorf.

Dom. Piecwo per Sablonowo verkauft [9369]

30 kernfette Stiere.

Gesucht für Berlin zwei vornehme

Stallpferde

ohne Fehler und gut eingefahren, mögl. Rayen. Meldungen werden briefl. u. Nr. 9179 an die Exp. des Ges. erb.

Geschäfts- und Grundstücks-Verkäufe und Pachtungen

Von Willens mein gut verzinsliches Grundstück, in einem größeren Markt- städtchen gelegen, in welchem ich seit vielen Jahren die Maschinenbau- u. Reparatur- Werkstätte nebst Schmiede mit gutem Erfolg betrieben habe, unter günstigen Bedingungen, mit sehr guter Kund- schaft, zu verkaufen. Off. br. m. Aufschr. **H. G. 170** postl. Brandenburg Dv. e. [9326]

Fleischerei-Verkauf

Sichere Existenz.

Meine seit 27 Jahren in vollem Betriebe, im Mittelpunkt der Stadt belegene **Groß-Fleischerei**, bin ich Willens, nebst Grundstück Gesundheitsbedingen halber unter günstigen Bedingungen zu ver- kaufen. Jährlicher Umsatz 180- bis 200 000 Mk. Käufer, welche über 40-50 000 Mark verfügen, wollen sich baldigst an mich wenden. **A. Borchardt, Fleischermeister in Thorn.** [9326]

Meine vorzügliche, sehr rentable Berliner Fleischerei

verlaufe besonderer Umstände halber sofort für 4000 Mark. [9332]
Glaesmer, Berlin, Breslaustr. 25.

Mein Grundstück

besteht aus Wohnhaus, zweistöck., Stall und Scheune, 8 Morgen Weizenboden, bin ich Willens, preisw. zu verkaufen. **W. Malendowicz in Adl. Rehwalde, Post-Adl. Rehwalde, Bahnst. Lindenau Wp.**

Mein am Markt geleg. **Hotel**, Norddeutscher Hof, will ich sofort wegen Krankheit oder später verkaufen. [9068]

L. Hartmann, Stolp i. Pom.

Größeres Materialwaaren-Geschäft

mit Ausbaur, in einer größeren Stadt zu kaufen resp. zu pachten gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9355 an die Expedition des Gesells in Graudenz erbeten.

Grundstücks-Verkauf.

Mein 1/2 Meile v. d. Chaussee u. gr. Kirchhof, gel. **Kruggrundstück** mit 300 Mrq. vorzügl. Bod., felt. schöner Ernte, Gebäude ganz neu u. mit Dachpapp, 30 St. Kinde, 17 Pferde, 30 Schafe, 4 Schweine, will ich bei geringer An- zahl veräuß. u. Boente, Broedszen ver Schullehen, Kreis Wittichen. [9256]

Todesfalls halber ist das in Mar- grabowa am Ringe des Marktes gelegene **D. Lichtenstein'sche**

Kurz-, Galanterie-, Glas-, Porzellan- u. Buchgeschäft

schleunigst zu verkaufen. Gest. Offerten bitte zu richten an Frau [9130]

Johanna Lichtenstein, Marggrabowa Opr.

Rentengüter.

Mit Bewilligung der Königl. General-Kommission in Bromberg beab- sichtige ich von meinem im Kreise Ratow belegenen **Gute Vergelan** 600 Morgen des besten Bodens und vorzügl. liche Wiesen in Rentengüter aufzu- theilen. Beschäftigung u. Abzinsung unter sehr günstigen Bedingungen werden jeder Zeit gern gewährt. [9228]

Vergelan bei Landest Westpr.

Gute Brodstelle

für einen Bauhandwerker.

In ein. Kreis- u. Gymnasialst. Wpr. ist d. allein. Baugeschäft m. Dampftr. u. f. güt. Zahlungs- beding. sof. z. kauf. Das Geschäft liegt seit 25 Jahr. in den Händen des jeb. Bes. u. kann ein jährl. Umsatz von 70- bis über 100 000 Mk. nachgewiesen werden. In unmittel- bar. Nähe Rgl. Hof, Wasser- verbind., Bahn und groß. Güter, die in nächster Zeit zu Rentengütern aufgeteilt werden. Meld. w. briefl. u. Nr. 9136 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Guten güt. Gelegenheitskauf.

Ein Gut mit 1000 Mrq. gr. Boden, gut bewirtschaft. m. Brenner, vollst. and. belegg. am Bahnh. u. Chaussee, beste Lage, f. 55 000 Mk., b. Aus. von 20 000 Mk., Rest feste Wp., sof. zu verkaufen. [9379] **Gerion Gebr., Luchel Wp.**

Gasthof u. Materialgeschäft

in sehr groß. Kirchdorf u. neben groß. Güt. beleg. neu u. massiv, mit 6 Zimm. u. Saal, ist sehr billig bei 6000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Meld. verb. briefl. mit Aufschrift Nr. 9382 durch die Exped. des Gesells. in Graudenz erbet.

Sichere Existenz!

E. seit 60 J. bestehende **Färberei** mit gutem Umsatze u. aus- gebehnter Landwirtsch., ist krankheits- halber an einen strebsamen Färber von sofort oder später zu verkaufen. [9316] **Wwe. Lischewski, Hohenstein Dv.**

Familienverhältnisse halber beab- sichtige ich mein gut eingeführtes

Pug-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft

sofort zu verkaufen. [8847]
A. Kowalewski, Hammerstein.

Die Käserei

Rückenau

bei Ziegenhof ist vom 1. Januar t. 33. ab zu verpachten. Diefelbe liegt hart an der Chaussee und 2 1/2 Kilometer vom Bahnhof entfernt. Bewerber wollen sich melden bei [9282] **R. Pohlmann, Rückenau.**

Gasthaus

schönste Geschäftslage ein. Kreisstadt, ist für 21 000 Mk. bei 6000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Neue Gebäude; jährlich. Bierumsatz 700 Tonnen. Meldg. verb. briefl. mit Aufschrift Nr. 9381 durch die Exped. des Gesells. in Graudenz erbet.

Eine rentable Wassermühle am Felsenflusse in Pogutten, Kreis Verent Westpr., steht von sofort zum Verkauf oder zur Verpachtung. Zu stellende Kaution 900 Mark. Pacht 1000 Mark. Bahnstation: Glaban. [9168]

Ein Grundstück!

mit schönen, neuen Gebäuden, komfortabl. Einrichtung, in einer lebhaften Kreis- stadt der Provinz Posen, in welchem seit 27 Jahren e. flottes Destillations-, Colonialwaaren- und Cigarren-

Geschäft betrieben wird, ist zu ver- kaufen. Eine Anzahlung auf das Grundstück sind 15 000 erforderlich. Offerten werden briefl. mit Aufschrift Nr. 7752 an die Exped. des Ges. erb.

Meine beiden Grundstücke

hier selbst, Bromberger Vorstadt belegen, auf welchen Gast- resp. Schankwirtschaft und Bäckerei betrieben wird, will ich verkaufen. Bemerkten will ich noch, daß das Kaserement der hiesigen Garnison auf der Bromberger Vorstadt erbaut ist und sich der Gasthof in unmittelbarer Nähe derselben befindet. Offerten an **R. Wachtow, Zimmermeister, Schneidemühl.** [9381]

Ein Gasthaus

in einer größeren Garnisonstadt Westp., nachweislich sehr rentabel, ist zu ver- kaufen, oder zu verpachten. Offert. unt. 9308 an die Expedition d. Gesell. erbet.

Ein Windmühlengrundstück

nebst 3 majest. Wohngebäuden, in der Nähe einer Stadt von 7000 Einwohnern gelegen, ist von sof. zu verkaufen durch [9294] **Völkner, Schwab.**

E. g. geb. Gastwirtsch. 1/2 M. v. d. St. Offen- bahnst., m. g. Svnt. höchst preisw. z. verk. **W. Bergemann, Writb. Seilgegeßtr. 47.**

Ein Photograph

kann ein vollständig gut eingerichtetes **Atelier** ohne Konkurrenz, seit ca. vier Jahren im Betriebe, in der Nähe von zwei Kaserne, sehr billig mit allem Inventar sofort oder später über- nehmen. Nähere Auskunft erteilt die lithographische Kunstanstalt u. Papier- handlung von Otto Seyherabend in Thorn, Breitestr. 18. [9052]

Zur Ueberrahme meines Fröbel'schen

Kindergartens

welcher in einer Stadt von 10 000 Ein- wohnern der einzige ist, suche ich eine junge Dame, Meld. verb. briefl. u. Nr. 9169 an die Exp. des Ges. erb.

Suche zum möglichst baldigen Ank. oder Pacht. eine rentabl. **Gastwirtsch.** auf d. Lande mit etwas Land. Offerten nebst Preis unter **A. L. Haupt-Postamt Danzig** erbeten. [9173]

Ein kleines, gut gehendes

Material-Geschäft

mit Ausbaur und Ausfahr wird, wenn möglich von sofort in einer groß. Stadt zu pachten gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8735 durch die Expedition des Gesells in Graudenz erbeten.

Suche gut **Bäckerei** von sofort gehende oder bald zu pachten. Offerten unter Nr. 667 postlagernd Gruppe. [9325]

Suche eine Gastwirtschaft

im Kirchdorf, mit etwas Land, zu pachten, späterhin zu kaufen. Meldung werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9374 durch d. Exped. d. Gesells erbeten.

Ein **Materialwaaren-Geschäft** mit Schank-Wirtschaft und circa 5 bis 30 Morgen guter Acker und Wiesen zu pachten oder zu kaufen gesucht. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9375 durch die Exped. d. Gesells erbeten.